



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915**

169 (3.4.1915) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-322372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-322372)

Bezugspreis: 80 Pfg. monatlich,  
Beleglohn 30 Pfg., durch die  
Post einschl. Postzuschlag M. 3.72  
im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.  
Anzeigen: Kolonial-Zeile 30 Pfg.  
Reklame-Zeile ..... 1.20 M.R.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraph-Adresse:  
„Generalanzeiger Mannheim“  
Fernsprech-Nummern:  
Verwaltung u. Buchhaltung 1449  
Buchdruck-Abteilung ..... 341  
Schriftleitung ..... 377  
Veranstaltung u. Verlags-  
buchhandlung ..... 218 u. 769

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Zweigschriftleitung in Berlin  
Schluß der Anzeigen-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 169.

Mannheim, Samstag, 3. April 1915.

(Abendblatt.)

## Die Welt im Kriege.

### Kriegs-Ostern.

Von Pfarrer Julius Koch.

„Die Toten erwachen. Der Tod ist überwunden. Ich lebe, und Ihr sollt auch leben.“ Er hat es gesagt.

Die ersten Frühlingstänzer in den Zweigen singen das Lied vom Leben. Sie singen es den Trauernden in der Heimat und singen es über den Gräbern der Gefallenen in Feindesland. Die Blumenglocken läuten zum Auferstehungs-feste. Mit dem laulichen Winde kommt es leise gegangen. Wohin zieht da, Frühling-wind: „Zur Ewigkeit!“ Die Wellen rauschen es über den Schlüfern in der Tiefe und Ewig-keitssehnen kommt vom fernen Horizonte hergezogen. Und leuchtender Sonnenschein weht geheimnisvolle Zauber in die erwachende Welt hinein: Es gibt keinen Tod. Verwesung ist Verwandlung. Dergehen ist Entwicklung. Vom Niederen zum Höheren geht der Zug des Lebens. Das Licht steigt. Das Leben erwacht. Die Liebe überwindet den Tod.

Vor dem Anfang war das Nichts. Da wurde die Welt geschaffen. Gott sprach sein „Werde!“ Wir finden keine andere Lösung. Gegenüber diesen Weltkräften, die kein Verstand begreift, kein Grabstein ergründet, vermag alle Wissenschaft, — und ist sie beschelien, demütig, so spricht sie: „Ignoramus, ignorabimus“, das heißt: „Wir wissen's nicht und werden's niemals wissen.“ Wir stehen vor dem Wunderbaren und beugen uns vor der Tatsache: „Es gibt ein Leben, das aus dem Unbewegten, aus dem Tode hervorgegangen ist.“

Und abermals sprach Gott sein „Werde!“ Da steigt die Osterjonne über dem offenen Grabe empor und aus Ewigkeiten wie bei seiner Geburt singt der Chor der Engel nun dem Auferstandenen sein Lied:

Christ ist erstanden  
Aus der Verwesung Schoß.  
Ruhet von Banden  
Freudig auch los!

Und wir streifen die Bande ab, mit denen uns das Denken an die Erde, an das Sichtbare, an den toten Stoff festsetzt, und auf Flügeln des Glaubens schwingen wir uns über die Natur, in die Welt des Uebernatürlichen, des Wunderbaren und stimmen in das Osterlied mit ein: „Christ ist erstanden aus der Verwesung Schoß“, und bekennen schlicht, kindlich, gläubig: „Er lebt!“

Ja, er lebt, — und Lebensströme sind von seinem Grabe durch die Welt geflossen. Wohin seine Lebenskräfte drangen, ward es Licht, und die Liebe weckte das schlummernde Leben. So erwachte auch unser Volk zu einem Leben, kraftvoll ohnegleichen. Wie tief hat gerade das deutsche Volk mit seinem uralten Traum vom liegenden Lichte des Frühlings den ergriffen, der aus der Nacht des Grabes zum Lichte emporsteigt. Unsere Doreltern, zu denen die Lehre des Auferstandenen kam, fühlten es, daß hier das ahnende Sehnen ihrer Seher und Sänger Erfüllung fand. Und zwei Jahrtausende fast sind seit dem ersten Ostermorgen über die Welt dahingegangen. — aber die Lichtflüsse und die Lebenskräfte, die sich von dort ergossen, haben sich nicht gemindert. Man redet viel von christlicher Kultur. Unsere Doreltern jenseits des Kanals nehmen sie für sich in Anspruch und hielten sich für berufen, sie über die Erde zu tragen. Aber das Christentum beruht nicht auf Worten. Der christliche Glaube ist Wille zur Tat. Christus predigte gewaltig und nicht wie die Schriftgelehrten, denn hinter seinen Worten stand der todtüberwindende Wille, und aus seinem Willen erwuchs die Tat. Er wollte, — und

die Kranken wurden gesund, und die Toten erwachten. Elend ist das Schicksal Englands zusammengebrochen, da es die aus christlichem Geiste entflammenden Geheße des Völkerrrechtes zerbrach, in Konzentrationslagern die Pflicht der Liebe mit Füßen trat und wilde Völkerrachten gegen uns bewaffnete. Wir gehen unseren Weg mit reinem, gutem Gewissen, entschlossen, bis zur äußersten Grenze, auch wenn es wie Schwäche und deutsche Empfindsamkeit erscheint, den Krieg nach christlichen Grundsätzen zu führen, und so wird unser Glaube der Siege, der die Welt überwindet.

Unser Glaube ist Wille zur Tat, Wille zum Siege, und wir haben es in diesen Monaten erlebt, daß das Wunderbare aus der Welt noch nicht geschwunden ist. Deutschtum und Christentum, — sie sind eine so enge Verbindung miteinander eingegangen, daß man in dem, was jetzt geschieht, nicht mehr unterscheiden kann, welche von beiden Kräften die wirksame ist. „Und wenn die Welt voll Teufel war“ und wolle uns gar verfluchen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es muß uns doch gelingen! Ist das deutsch gesungen? Ist es christliche Siegesversichert? Wer will es unterscheiden! Der deutsche Krieg ist heiliger Krieg: „Im Streit ist Gott uns gestanden, — er wollte, es sollte das Recht siegreich sein. — Du, Gott, warst ja mit uns, der Sieg, er war Dein!“

Wir haben bei aller deutschen Kampfeslust Barmherzigkeit auch gegen den Feind. Die Kreuzesfahne, mit der der Auferstandene so häufig dargestellt wird, ist uns Siegeszeichen und zugleich das heilige Panier der Liebe, unter dem deutsche Wissenschaft und christliches Erbarmen den Verwundeten Hilfe bringt, den Lebenden, Freunden wie Feinden, Änderung verschafft, und die deutschen Barbaren tragen ins Land ihrer Feinde nicht nur das Schwert, sondern unter dem Zeichen des Auferstandenen deutsches Recht, deutsche Sitte, deutsche Zucht, deutsches Leben. Vernichtete Städte und Dörfer, verwüstete Acker und Gärten, über die der Tod seinen grausen Zug gehalten hat, erleben unter den rüstig schaffenden Händen deutscher Männer und Jünglinge einen neuen Frühling und feiern Auferstehungsfest nach Winters Not und Tod.

Hunderttausende der Unseren sind gefallen! Wo steht ein Haus im deutschen Vaterlande, aus dem heut am Osterfeste nicht die Gedanken zu einem fernen Grabe wandern! Weit dahinter auf grüner Heide, am Waldestrande, im Schnee der Steppen und der Berge haben die Kameraden es dem gefallenen Freunde gegraben. In stolzer Trauer weihen wir an diesen Gräbern. Wir verhalten unser Antlitz nicht in stumpfem Schmerz. Denn ob auch die Hunderttausende sterben, — ist ihr Sterben denn Vernehen? Ihr Sterben ist Todesüberwindung, Sieg und Leben. Schon als sie hinausgingen, zum Sterben für das Vaterland jeder einzelne bereit, erwachte unser Volk zu neuem, wunderbarem Leben. Es war wie eine Auferstehung, und nun stehen wir mitten in dem neuen Werden, das uns seit Monaten geheimnisvoll umrauscht. Auch nach dieser Richtung hin können wir von einem Kriegsziele reden. Es ist das höchste und heiligste Kriegsziele: Wiedergeburt des deutschen Volkes, Erwachen des Lebens aus dem toten Materialismus einer vergangenen Zeit und durch unser Volk ein Ostern für die ganze Welt.

Senkt nicht den Blick, Ihr tränensamen Trauernden, ihr trübendes Fragen! Von jenem Grabe, zu dem eure Gedanken heute eilen, wandert weiter! Am Grabe des Auferstandenen führt es auch an diesem Osterfeste von Waffen. Die Welt dringt der Kriegskam bald auch zu dieser heiligen Stätte. Aber heute

ist's dort Friede. Es grüßt euch der Lebens-bringer, der Todbesieger mit seinem Opfer-grube: „Friede sei mit Euch!“

Und wenn einst abermals das große „Werde!“ erklingt und auf seinen Ruf die Toten erwachen, dann lösen sich die Weltkräfte und die Rätzel auch dieser Zeit. Jetzt aber müssen wir glauben, wollen, kämpfen. — So wollen wir Kriegsostern halten!

### Deutsches Gelöbnis am Osterfest.

Als der Krieg kam, hat wohl mancher gehofft, die Lieben, die in jenen Augusttagen ins Feld zogen, im Frieden des Weihnachtsbaumes wieder daheim zu sehen. Jetzt ist Ostern gekommen, und es ist noch kein Ende abzusehen. Das gilt nicht nur von den militärischen Operationen, für die das Schwere vielleicht noch bevorsteht, es gilt ebenso von der Haltung einer Reihe neutraler Staaten, deren Entscheidung so oder so den Ausgang wesentlich beeinflussen kann. Acht volle Monate stehen unsere Heere im Felde. Die größten neuen vaterländischen Erinnerungen haben wir unserer deutschen Geschichte zugesellt. Der frische Lorbeer siegreicher Schlachten hündet von deutschen Heldentaten, und wenn auch einzelne Teile deutschen Landes schwer zu leiden hatten, so ist es uns doch erspart geblieben, den Feind tief im eigenen Lande haufen zu sehen. Das ist ein Vorzug, den erst eine spätere Zeit ganz zu würdigen verstehen wird, wenn sie unsere Tage mit denen früherer Jahrhunderte vergleicht.

In der Osterzeit, diesem tiefen Sinnbild neuen Werdens, gedenken wir zunächst der Toten, die für die Verteidigung des Vaterlandes und für seine Zukunft ihre Zukunft geopfert haben. Wieviel Hoffnungen sind dahingegangen! Wieviel Tüchtigkeit hätte in der ungeborenen Kraft für Familie und Gesellschaft wirken können, wenn ihr nicht der Krieg ein frühes Ziel gesetzt hätte. Das deutsche Volk wird sich der Opfer wert zeigen, die für sein Schicksal gebracht worden sind.

Zum leuchtenden Schatten Bismarcks bilden wir auf in diesen Tagen und haben uns wieder vorgegenwärtigt, in wem großer Wandlung aus dem preussischen Landjunker der Staatsmann der Welt geworden ist, dessen Geist in allen ihren Tellen zu Hause war und der seinen Geist dem Schicksal der Völker aufprägte. Wäge Bismarcks Wandlung das Symbol für die Wandlung unseres nationalen Geschickes in diesen Kriegsjahren sein. Aus der Enge der Heimat muß das ganze deutsche Volk hinaus in die weite Welt, in der unser Geist zu Hause sein soll und der wir berufen sind, den Stempel deutschen Geistes aufzuprägen. Als Bismarck in die Größe und Weite der hohen Politik hineinwuchs, ist er doch seinem innersten Wesen treu geblieben. Das deutsche Volk braucht ebenso keinen seiner inneren Werte aufzugeben, wenn es den Weg zum Weltvolk geht. Freilich, der Weg, den wir als Volk zu gehen haben, ist auch ein Leidensweg, aber das Leiden erhält seinen Sinn dadurch, daß das Ziel des Weges eine Erhöhung unseres nationalen Daseins ist. Während das junge Grün in Wald und Feld erwacht und uns das Herz vor Freude aufgeht, daß die trübe und starre Zeit des Winters hinter uns liegt, erwacht in uns doppelt klar die Erkenntnis, daß das Werk der Zerkünder, das auf den Schlachtfeldern vor sich geht, im Dienste einer höheren Idee steht, und daß alle Vernichtung die Bahn für neues frisches Leben freimacht. An das neue Werden mehr als an den Schmerz der Vergangenheit zu denken mahnt die Osterzeit. Der entschlossene Wille des deutschen Volkes, alles Leid zu

tragen, das uns auf dem Weg zu künftiger Größe noch beschleiden ist, wird uns, wenn wir in diesen Tagen innere Einkehr halten, mit dem freudigen Bewußtsein erfüllen, daß wir über alle Berühnisse und Anfechtungen triumphieren werden.

### Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 3. April.  
(S. 2. B. (Amtlich).)  
Westlicher Kriegsschauplatz.  
Ein Versuch der Belgier, das am 31. März eroberte Kloster Voer. Gehört wieder zu nehmen, scheiterte.  
Im Priesterwalde mißlang ein französischer Vorstoß.  
Ein französischer Angriff auf den Höhen bei und südwestlich von Nieder-Asbach westlich von Mühlhausen wurde zurückgeschlagen.  
Ostlicher Kriegsschauplatz.  
Auf der Ostfront ereignete sich nichts Wesentliches.  
Oberste Heeresleitung.

### Die Kriegslage im Westen.

Engländer und Franzosen — die ungleichen Verbündeten besetzt ein Pariser Eigenrecht des „Socata Dagobald“ vom 29. März. Der englische Soldat in Frankreich ist Teufel bei den französischen Frauen. Die schärfsten rüstigen jungen Männer haben mehr „Stil“ als die Franzosen und hundertmal mehr Weibung.  
Der englische Einfluss ist überall in Nordfrankreich sehr stark: Städte wie Dieppe, Calais oder Boulogne sind ganz und gar englisch geworden. Englische Theatertruppen spielen dort, außerdem trägt die Polizei englische Uniformen. Die englischen Offiziere haben Hunde und Hosen zu Jagden mitgebracht, Platanen können lassen, kurz, sie für einen sehr lange Weibung eingebracht.  
Die Bevölkerung bewundert die englischen Güte ungläubig; dafür zeugen viele Geschichten. Zwischen den älteren französischen und englischen Offizieren ist das Verhältnis herzlich. Jüngere französische Offiziere sind gedrückt, wenn man von den Engländern spricht. Man glaubt, es sei die Konkurrenz bei den Damen — der wahre Grund dürfte tiefer, in einem Charaktergegensatz liegen.  
Die englische Kraftlosigkeit besteht der Franzosen nicht. Er sieht in ihr Phlegma, böhmische Gleichgültigkeit. „Mit solchen Eigenschaften avanciert man nicht“, sagt der französische Kritiker, für den der Krieg im Avancieren besteht. Er ist nicht weit davon, die englische Kraftlosigkeit unterantwortliche Sorglosigkeit und Leichtsin zu nennen.  
Aberden H. der Engländer anspruchsvoll. „Für 300 000 Mann in der Linie brauchen sie 200 000 Köche hinter ihr“ meinte ein Roumaniant, als ihm gesagt wurde, daß die englische Kräfte auf 1/2 Million gebracht wurde. Man spottet darüber, daß der englische Soldat sich zwischen 4 und 6 Uhr nachmittags nicht schlafen will, weil er Tee trinken muß.

Zwischen den ungleichen Bundesbrüdern gibt es jedoch ein Band: der gemeinsame Feind. Aber man glaubt nicht, daß der Krieg die natürlichen Gegensätze ausgeglichen hat. Er hat sie verschärft.

Die englischen Verluste.

Berlin, 3. April. (Von u. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird dem Berliner Tageblatt gemeldet: Der „Daily Telegraph“ schätzt die englischen Verluste, die im Monat März veröffentlicht wurden (Offiziersverluste vom 24. Februar bis 26. März und Mannschftsverluste vom 15. Januar bis 15. März) auf 1081 Offiziere und 18 904 Mannschaften. In dieser Liste sollen auch die Verluste in Frankreich, Jugoslawien, Afrika, Komoren, dem persischen Golf und Nordchina enthalten sein. Die Gesamtzahl der Mannschaften beträgt 20 000. Die Offiziersverluste bei Reine Chappelle und St. Omer seit dem 10. März betragen laut der heute veröffentlichten Verlustliste 900, darunter 322 Offiziere tot.

Berlin, 3. April. (Von u. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird der „Post. Zig.“ gemeldet: Sir Edward Grey hat London mit 3 Wochen Urlaub verlassen. Der Ministerpräsident Asquith hat seine Vertretung übernommen. (Es wird nicht mitgeteilt, ob Grey als erholungsbefähigt seinen Urlaub in England verbringen wird, oder ob er eine Reise nach dem Kontinent unternimmt.)

Paris, 2. April. (Reichsamtlich.) Nach dem „Temps“ überlegen die Auszahlungen bei den französischen Sparbänken die Einzahlungen in der Zeit vom 21. März bis 31. März um 5 220 690 Franken, und in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März um 41 612 454 Franken.

Die Abrechnung mit England. Unsere Unterseeboote.

Berlin, 3. April. (Priv. Tel.) Die „Edin. Evening“ meldet von der holländischen Grenze: Der amerikanische Botschafter in London hat seiner Regierung gemeldet, daß vorläufige Untersuchungen wegen des Untergangs der „Kalaba“ habe ergeben, daß der Amerikaner Thorsby erkrankt sei.

Berlin, 3. April. (Priv. Tel.) Die „Edin. Evening“ meldet von der holländischen Grenze: Laut einer weiteren Nachricht aus Rotterdam hat das am Donnerstag dort eingelaufene norwegische Schiff „Maita“ die Besatzung des norwegischen Dampfers „Kor“ an Bord, der durch ein deutsches Tauchboot in der Nordsee in Brand geschossen worden sein soll. Die Mannschaft sei vorher von Bord geschickt worden. Die „Kor“ kam von Sandefjord und war nach Ost unterwegs mit einer Ladung Schmelz.

Die Lage in Indien.

Als „Hind“ vom 29. 3. läßt sich aus Warlord berichten: Angehörige staunende, die aus Bombay zurückgekehrt sind, erzählen, daß es in Indien viel schlimmer sei, als man bisher geglaubt hatte. Die Gärung in der eingeborenen Bevölkerung ist so groß, daß man von Tag zu Tag den Ausbruch großer Unruhen befürchten müsse. Eingeborene Agitatoren geben von Ort zu Ort, um die Bevölkerung durch Flugblätter zum Aufbruch zu reizen.

In Madras wurden zwei solcher der intelligenten Klasse angehörende Agitatoren verhaftet und erschossen. Der Kaiser des Bighana wird von diesem verächtlichen Warden bewacht. Angeblich ist auch ein Kientat auf den Bighana verhaftet worden, aber misslungen.

Osterföhne und Osterhoffnung.

Von Reinhold Braun.

Wie groß war die Strengequal, wie dunkel das Nacht! Und nun liegt die Osterföhne mit wuschelnden Klänge hinter den Bergen empor, und sie hat das Leben war, jubelt das Leben: „Liederknaben!“ Tod, wo war dein Stachel, wo war dein Sieg!

Aber die hunderttausend Gräber, in denen wuschelnde Klänge ruhen, kühlt die Osterföhne jedes Leidensjahres. Sie leuchtet auch über die wunden, die Wunden tragen und Schmerzen des Körpers und der Seele leiden, über alle, die gequälten, mauernden Herzen sind. Sie fließt über unser ganzes Volk. Und wo die Osterföhne fließt, da ist der Sieg des Lebens, des Lichtes, Vater dem die Gwigkeit ist! Die demühen im Heile liegen und durch Kampf und Not und Entbehrung müssen, schauen sie und fühlen die Erlösung des Glaubens. Aber den winterdurchfrorenen Körper und in die tiefere Seele. Sie reden sich empor und fühlen neue Kraft zu Genuß und Sieg. Sie führen den Atem der Mutter Erde und sehen das leuchtende Grün und die ersten Blumen. Vom sonnigen Himmel strömen ihnen Segen und Hoffnung.

Wie sie, erhebt das ganze Volk hinter den Zinnen sein Osterfest mit heller Seele und froher Kraft! Und nicht aus dem heiligen Wunder der Auferstehung und des Frühlings. Wir gehen mit unserm neu gewordenen Glauben weiter unseren Weg. Und führt er uns noch durch Dornen und schmerzliche Not, das sind wir gewiß: Die Überwinder des großen Sieges kühlt und erheitert.

Die Karpathenschlacht.

Wien, 3. April. (Reichsamtlich.) Die Kriegsberichterstattung der Blätter melden übereinstimmend: Die gesamten Einheitsstruppen von Brzemysl seien in der Karpathenfront eingesetzt worden. Der Zweck der mit großen Verlusten durchgeführten forcierten Angriffe der Russen im Zentrum der Front zwischen dem Kuplower und dem Hsoker Boh sei, die dort in die russische Front weit vorgedrungenen österreichisch-ungarischen Truppen selbst um den Preis der größten Verluste zurückzudrängen. Die Kriegsberichterstattung verweisen auf die unumgängliche Verdrängung des Menschenmaterials seitens der Russen, sowie auf das infolge der Terrainverhältnisse schwankende Bild des Kampfes. Sie betonen, daß die österreichisch-ungarischen Truppen trotz aller Schwierigkeiten eine bewunderungswürdige Haltung an den Tag legen.

Berlin, 3. April. (Von u. Berl. Bur.) Aus Wien wird der „N. Z.“ gemeldet: Die Kriegsberichterstattung der Blätter melden einstimmig, daß die gesamten russischen Truppen, die Brzemysl belagert hatten, in der Karpathenfront eingesetzt seien.

Wien, 3. April. (Reichsamtlich.) Aus dem Großen Hauptquartier wird gemeldet: Eben Hedin, der gestern hier eintraf, wurde gestern Abend vom Chef des Kommandos empfangen und nahm an der Abendmahlzeit teil. Heute Vormittag wurde der interessierte Gast von Erzherzog Friedrich und Franz Josef empfangen. Beim Gabelstahl, zu dem er zugegen war, war der zu kurzer Zeit hier anwesende Sohn des Oberkommandanten Erzherzog Albrecht anwesend. Auf Einladung des Erzherzogs Friedrich begibt sich Eben Hedin an die Front, um Zeuge der Kriegsergebnisse zu sein.

Die unhaltbare Lage Montenegros.

Berlin, 3. April. (Priv. Tel.) Kölnische Zeitung meldet aus Rom: Der Bericht über die Trübsal in Cetinje bezeichnet die Lage Montenegros als unhaltbar, da es von Feinden regelrecht belagert sei. 90 000 Mann hätten die Grenze und das Meer ab gegen insgesamt 15 000 Montenegreiner. Die französischen Missionen seien ein wahres Unglück für das Land, da die Rauchwirkung aller montenegrischen Batterien verziele. Die Serbier hätten unter den Balkanstellungen auf dem Somme große Befestigungen an, ja, nachdem die Serbier geradezu unbesiegt. Seitdem macht die Aushungerung Montenegros Fortschritte. Alle Grenzörter seien zerstört und die Lebensmittelzufuhr völlig abgebrochen.

Der Kampf um die Dardanellen. Zuversichtliche Stimmung in Konstantinopel.

Aus Konstantinopel wird nach Sofia berichtet, durch neue militärische Maßnahmen sei ausreichend dafür gesorgt worden, daß der Verlust der Meerengen durch Landung von Truppen zu nehmen, auf einen wohl vorbereiteten, schwer zu überwindenden Widerstand stoßen würde. In militärischen Kreisen wird ein neuer Angriff geradezu

gewünscht, weil man dort einstimmig überzeugt ist, daß dieser mit einer sicheren Widerlage der Angreifer enden müsse. Der Rationierung ist aus eigener Kraft überraschend gut geregelt. Bei dem Heilen starker englisch-französischer Landungsgruppen soll in dieser Hinsicht wahrscheinlich der Verlust gemindert werden, ein geistliches Frei-korps von Rhyllens aus ins Blajel Szagra einfallen zu lassen, was eine zweifelhafte Sperre von Konstantinobel leicht gut zu sein, jedenfalls kommt das Gegenteil nicht zum Ausdruck.

Zur Stärke der Dardanellen-Forts.

Stocholm, 29. 3.: Der militärische Mitarbeiter der „Sofioter Zeitung“ nimmt an, daß zur Besetzung der Dardanellen eine Landarmee von mindestens 200 000 Mann und ein Artilleriepark von mindestens 800 Geschützen erforderlich seien. Darüber können die Verbündeten nicht verfügen.

Irland und der gegenwärtige Krieg.

Von Dr. Carl Peters.

Man kann es sehr wohl verstehen, daß die gegenwärtige Lage von vielen Irländern leidenschaftlich für die Durchsetzung ihrer irischen Unabhängigkeit und Hoffnungen betrachtet wird. Der alte Erbfeind und Quäler ist in einem heftigen Kriege um seine ganze Weltstellung begeben. Der Anfang dieses Krieges ist durchaus entgegengefallen den damals gerichteten Erwartungen ausgefallen. Wenn Mrs. Pankter, die Schwester Mitcheners, sagt: sie wisse nicht, wann der Krieg enden werde, aber anfangen werde er im nächsten Mai, so zeigt auch dies wieder von der tiefsten Verlogenheit dieser Klasse. Dem gegenüber muß ich doch noch einmal an die Tatsache erinnern, daß zu Anfang August vorigen Jahres die Meinung in England ganz allgemein war, Deutschland werde den Krieg auch gegen England überhaupt gar nicht aufnehmen, sondern gleich um Frieden bitten, und nach dem Krieg, daß Asquith sich beziehe, in Erwartung solcher Bitte, sehr unflätmännisch, im Parlament gleich seine Friedensbedingungen anzugeben, welche darin bestanden, daß das Deutsche Reich an Frankreich Gschaf-Vorbringen, an England Ost- und Westpreußen, an Dänemark Schleswig-Holstein, an das Britische Reich Helgoland abzutreten haben werde. Ob man dem Deutschen Kaiser hernach noch erlauben werde, sich Kaiser zu nennen, müsse man sich noch überlegen. Während des gesamten August und September vorigen Jahres wurden an der Woge zu London Werten von 10:1 getrieben, daß der Krieg Ende September vorigen Jahres mit dem siegreichen Einzug der Verbündeten in Berlin enden werde. Als die Türkei in den Krieg eintrat, konnten Londoner und Pariser Zeitungen nicht laut genug krähen, in einem Monat werde der Zusammenbruch der Türkei, das Ende des Osmanenreiches erfolgen. Demals sagte man demnach das Ende des Krieges auf etwa Ende November vorigen Jahres fest. Was ist jetzt dessen erfolgt? Unsere Heere stehen vor Warschau, wir haben fast ganz Belgien in

Diese Ausführungen, die wir mit freundlicher Zustimmung des Herrn Verlegers veröffentlichten, bilden das Schlußwort einer Schrift: „England und Irland von Carl Peters“. Sie finden im Verlag des Deutschen Nationalen Buchhandlung G. m. b. H. in Hamburg als zweites Heft der von Paul Dehn und Albert Zimmermann herausgegebenen Schriftreihe „England und die Völker“ erschienen.

der Hand und sein Departements von Frankreich. Von den anglo-französischen Frontieren ist bislang nicht ein iota wahr geworden. Wenn nun eine englische Flotte mit der Prophezeiung auftritt, der Krieg werde im Mai dieses Jahres erst anfangen, so ist dies einfach eine kindische Albernheit und beweist gleichzeitig einen so gehirnlosen Niederkunft, daß man gar nicht darauf zu antworten braucht.

Als ob die deutsche Heeresleitung wackeln würde, bis es den Herren Mitchener und Konsorten gefällig, hiermit den Krieg anzufangen! Außerdem steht diese Prophezei, daß die Engländer den Krieg erst im Mai beginnen würden, in grellem Gegensatz zu dem ebenso dummen Geschwätz Winston Churchills und anderer Abenteurerminister, welche im Parlament behaupteten, kein moderner Krieg sei so schnell vorübergegangen, wie der gegen Deutschland. Schon habe das britische Reich vollstän seinen Zweck erreicht, schon sei die deutsche Flagge von allen Weltmeeren verschwunden. Demnach scheint es, daß der Krieg nicht erst im Mai beginnt, sondern bereits beendet ist, während wir meinen, daß der eigentliche Seekrieg erst noch bevorsteht. Das große Maul von Winston Churchill ist in seiner Heimat, wie auf der ganzen Erde bekannt. Er wird erst zu ärgern haben, daß der Lohn dieses Krieges nicht den Raubbeuten, wie ihm und seinesgleichen fordern den Männern der Zeit, wie Herrn von Tirpitz und Herrn von Hindenburg geboten wird. Wir werden der britischen Sache einen wirklichen Dienst erwiesen, wenn wir den Phrasenhelden jenseits der Meerese, wo von Churchill der Typus ist, dies gründlich klarmachen.

Vor 70 Jahren hatte Irland über 8 Millionen Einwohner und besitzt jetzt nicht einmal 5 Millionen. So hat die britische englische Politik hier gelauscht!

Wenn nun die Iren die jetzige Lage bemerken würden, um endlich ihre alten, niedergekommenen Rechte wieder zu erlangen, so könnte man sich darüber nicht wundern. Darauf lassen auch manche Anzeichen der jüngsten Zeit schließen, insbesondere ein Aufbruch, welcher in diesen Tagen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika erschien, und zwar vom Irischen Freiwilligen-Komitee in Boston.

Aus diesem Aufbruch geht hervor, daß die Iren anfangen, sich zu beunruhigen, welche gute Gelegenheiten für die wirkliche Erzielung ihrer nationalen Wünsche in dem deutsch-englischen Kriege gegeben ist. Wenn die Deutschen sagen, es auch ein selbständiges Irland gegeben, welches seine Bedürfnisse gemäß seinen Wünschen und Bedürfnissen wird regeln können. Es ist selbstverständlich, daß die Deutschen die Iren noch Möglichkeit unterstützen werden.

Wir können nur hoffen, daß ihre Landsleute in Nordamerika in der Lage sein werden, Geld und Munition für die stammesverwandten Volksgenossen diesseits des Atlantischen Ozeans zu schaffen. Schon allein die Tatsache, daß Deutschland im Streit an der Arbeit ist, die britische Vorherrschaft auf der Erde niederzukämpfen, kommt, wie allen untrouwen und misshandelten Völkern, auch den Iren zugute. Aber nur dann, wenn sie selbst in der Lage sind, das Jahrhundert alte Feindesjoch von sich abzuschütteln. Damit werden sie dann, wie Deutschland ihnen, so auch ungeachtet wieder Deutschland näher können.

Die Frage bei der Beurteilung der irischen Stellungnahme in gegenwärtigen Kriege ist, was Redmond in den tiefsten Geheimnissen seiner Seele will. Ist er mit dem gegenwärtigen jähren Honorable-Gesetz des englischen Abenteurers zufrieden? Oder hat er dochselbe von jeder nur als einen Schritt zur Erreichung der vollen irischen Unabhängigkeit betrachtet? Im ersten Falle wird er etwa die Rolle Bolshas in Irland spielen und auf praktische irische Güte

Frühling 1915.

So höret doch, — kommt all' heranz, Aus Erde und Ainde, Stallung und Haus. Verlaßet die Berntal, tummel zur Lüz, Der froheste Gost, er ist wieder hier. Konzert beginnt mit Schalmern, Es zog der Frühling heur ein. Da soll vor allen Dingen Der Gruß uns recht gelingen. Im Walde war ich, auf der Au, Der liebe Himmel lutz und blau, Ein sanfter Wind die Wolken schob, Da merkt ich, wie es sproßt und wot. Es hat die Daffelblende lacht Hellgrüne Jöpschen sich gemutet. Und dort, die alte Weibe gar, Hat Silberlöhnen in dem Haar. Und froh bedacht schritt ich zum Jann, Um nach gebirnen Klag zu jann. Wahrhaftig, — wie war ich beglückt, Als ich das Wunder dort erblickt. An schwanen Stengeln weiß und grün, „Schneeglöckchen“, dort verlammet blüht. Und wie ich wandte mich zur Wiese, Stand ganz verändert ich auch die. Ich konnte gar nicht laut mich schreien, Verschwunden war des Graes Traum. Im lichten Grün lag hingestreckt, Was jüngst vom Schnee noch war verbekt. Jamtitten stand ich ganz verkrümt, So hat der Anblick mich errümt. Viel Gänseblümlein hatten lacht Die Sternengleinlein aufgemacht. Da lutz ich, — hier hab ich, daß ihr's glantz, Ein Himmelstischlein mit geracht.

„O! Ihr könnt dort noch viele leb'n, Wie sie im Wiefengrüne leb'n.“ Dort zu der Mauer warmen Stelle, Gibt ich, wie die Erinnerung, schau. Müß ich können, ob nicht mit dem Duft, Das Lelichen wärgt die Frühlingstaut. Vergebendheit ist still und zart, So ward Symbol des Blüthenes Art. Und als ich lacht die Wäntchen wende, Da stand es, daß man kaum es finde. Wie ein erloschen und froh Gesicht, Schaut es empor zum Himmelsticht. So fragend schaute es mich an: „Sucht Du mich stiller, erucker Wand?“ Darauf ging ich zum nahen Wald, Ich wußt der Selbstdoch blüht bald Und nicht an kälteren Frost gedrück. Die Wänt' gar sitzen Duft verdrückt. Obwohl der Duft Wänt' in sich drückt, Dar meine Wand er doch erwinkt, Weil so die Erinnerung aufgerückt: „Nicht, ohne Not, gibt's in der Welt.“ Dies denkend lenkt dem Bod mich zu, Im Tal dort bringe er ohne Ruh. Weil frei dem Wänt' er warmeln kann, Geht gleich er zu erlösen an. Und bald so wärte mir verröten, Des strengen Winters rane Taten. Warum so lang ich nicht zu sein? „Da Wänt' ich noch ein Wäntchen lobn.“ Ich lutz ihm, wie er jung geliebten Und was mich heur heranz getrieben. Wie frisch doch seine Melodei Und wie erquicklich sie mir ist. Wie oft mein Herz, in enger Krammer, Ihn anzuflagen wie ein Hammer. So wärgt Antwort mit dem Fragen,

Ist für uns nicht zu rechnen. Im zweiten Falle ist seine günstigere Gelegenheit zu erwarten, um die Unbill von sechs bis sieben Jahrhunderten auszugleichen.

Es ist auch die englische Sprache heute die Sprache der Gebildeten Irlands, und die Iren werden in Deutschland meistens ohne weiteres in die Publika Engländer mit eingeschaltet. Aber noch leben im irischen Volk die alten keltischen Dialekte, und es bedarf nur einer günstigen Wendung der Geschichte, um sie in ihrer ehemaligen Bedeutung erlesen zu lassen. Irland steht an einem Scheidewege seiner Entwicklung. Wird es instande sein, die Hand des Schicksals zu fassen, und zur rechten Zeit zu fassen? Das ist die Frage, von deren Entscheidung nicht nur die Zukunft des alten Erin, sondern auch die kürzere oder schnellere Wendung des deutsch-englischen Krieges abhängen wird.

Vor allem können die Iren uns dienen, wenn sie ihren großen Einfluß in den Vereinigten Staaten von Nordamerika zur Geltung bringen wollen, damit endlich eine gerechtere Würdigung der deutschen Sache drüben durchbringe. Mit unseren Landsleuten zusammen bilden sie die Mehrheit der Union, und die nächsten Präsidentenwahlen sind demnach von ihnen und den Deutschen zusammen abhängig. Außerdem beherrscht Tammany Hall einen Teil der großen amerikanischen Presse. Tatsächlich sind wir und die Iren in einem gemeinsamen Boot. Jeder Erfolg der einen Partei nützt der anderen. Das Schicksal Irlands steht drohend vor uns im Falle eines englischen Sieges. Den Iren aber wirkt endlich die Verwirklichung ihres nationalen Ideals, wenn wir die deutschen Waffen siegreich über den Kanal tragen können.

Die Sicherstellung der Volksernährung. Hefe als Futtermittel.

m. Köln, 2. April. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ schreibt: Die Hauptnummer der Zeitung für Spiritus-Industrie teilt über die aufsehenerregende Nachricht, daß es der deutschen Wissenschaft gelungen ist, Hefe als Futtermittel herzustellen, einiges mit:

Bekanntlich liefern Kohlenhydrate in Deutschland aus den Nachfrüchten, Kartoffeln, Zuckerrüben, Futterrüben in ausreichender Menge zur Verfügung. Bisher haben wir aber gerade die eiweißreichen Kraftfuttermittel aus dem Ausland bezogen. Es ist nun dem Institut für Gärungsgewerbe in Berlin gelungen, ein Verfahren zu erfinden, wonach aus schwefelhaftem Ammoniak, aus Zucker in einfachstem Gärungs-gang unter Benützung der Erfahrungen der Bäckerhefe-Erzeugung Futtermittel mit 50 Prozent Eiweiß hergestellt wird. Die Erzeugung kann sofort von den bestehenden Lufthefefabriken, die zurzeit ihre Anlage fast nur zur Hälfte ausnützen, aufgenommen werden. Es muß aber in großen Anlagen die Massenerzeugung ins Auge gefaßt werden und auf diese Weise läßt sich spielen die große Menge der bisher aus dem Auslande eingeführten Futtermittel erzeugen. Das Verfahren ist geeignet, und auf die Dauer von der Einfuhr ausländischer Kraftfuttermittel unabhängig zu machen.

Dennoch so vieles war zu sagen. Dieweil ich gern ihr lieb mein Ohr, Tracht seine neue Welt' er vor. Hoop sei sie nicht so ganz geblüht, Doch als ich tren ihn zugewandt, Befannte es der Bach ganz offen, Daß mancher Wendung er getroffen. Es trübe manches seine Bille, — Und schlügend raunte Welt' auf Welle. — So klang mir, — ob ich neues wüßte, Wohl gar etwas verbergen müßte, Warum die Reue, Stoffels Braut, So tief oft in Gedanken schaut. — Ja, was das gerade all so krumm! Die Frau'n, gerade all so krumm! Er finde, daß die ganze Welt Mit Sing und Sang so an sich hält. Es würden, dieses war doch eigen, Die Kinder auch sich erinner zeigen, Und dann hält' oft in stiller Nacht, Ihm fernem Donner bang gemacht. Da hat ich's nun! Dürst ich ihn trügen, Ihn in die hellen Augen lügen? — Ich frag ihn, ob er's nicht gedörrt, Daß man den Frieden uns gestörrt? — Der Stoffel und was Jung im Ort, So sagt ich, sei nach Belsland fort, Und Krieg sei jetzt, in West und Ost, Ja Vater selbst, die kühnen Vösten. Es sei ein unerhörtes Ringen Und so viel Feinde zu bezwingen. Ringsum die Grenzen sind besetzt, Daß England habe angebetet. Die Völker, ja der ganzen Erde, Daß deutsche Art zerstört werde, Kampf, seit des Sommers. — vom August, Dies war ihm alles nicht bewußt. Als noch die Felder hoch im Korn, Da traf den Feind schon unser Horn. Denn all die Burschen, früh und spät, Sie gogen singend zu Kampf und Tat.

Vaterländischer Bund 1915.

(Erwerbshilfe für Kriegsverwehrt.) Nachdem eine bereits im Januar abgehaltene Versammlung die einstimmige Zustimmung einer großen Anzahl namhafter Vertreter der beteiligten Kreise ergeben hatte, ist kürzlich unter dem obigen Namen ein Volksfabrik-Unternehmen großen Stiles begründet worden. Der Zweck des Bundes ist, durch eine aus der Mitte der Erwerbsstände, also der nächstbeteiligten Stände heraus geschaffene Organisation unter Heranziehung sachkundiger Vertreter anderer Berufe, im Einvernehmen mit den beteiligten Behörden und in Zusammenarbeit mit den verwandten Fürsorge-Einrichtungen den bestmöglichen wirtschaftlichen Anstoß der verminderten Arbeitskraft Kriegsverwehrt zu fördern. Maßgebend sind hierbei nicht nur Beweggründe der Menschlichkeit, sondern auch hochbedeutungsvolle volkswirtschaftliche und soziale Erwägungen. Geschäftspunkte, die mit Militär oder Befennnis zusammenhängen, sind bei der Durchführung der Bundesaufgabe ausgeschlossen.

Die Hauptpunkte des Arbeitsplanes sind folgende:

- 1. Grundtätliche Ermittlung der Arbeitsmöglichkeiten und Erwerbsstellungen, denen Kriegsteilnehmer, deren Arbeitskraft in dieser oder jener bestimmten Richtung geschwächt ist, gewachsen sind. Die Ermittlungen sind durch Sachverständigen-Luschküsse im Zusammenwirken mit den bestehenden Berufsorganisationen aller Stände — der Industrie, der Landwirtschaft, des Handwerks, des Handels und der freien Berufe — zu bewerkeln.
2. Beratung erwerbsmäßig gewordenen Kriegsteilnehmer zur Erlangung geeigneter, nötigen Falles auch zur Eröffnung neuer Erwerbsmöglichkeiten; Nachweis und Förderung hierzu geeigneter unmittelbarer und mittelbarer Wohnstätten, also auch etwa nötiger Reisanstaltungen.
3. Einzelnachweis von Stellungen und anderen Erwerbs-Gelegenheiten. Die Stellenermittlung ist auf unterscheidender Grundlage aufzubauen, indem die Eignung des Bewerber in sachverständiger Weise vorgeprüft wird, damit Zeitverlust, Kraftvergeudung und Enttäuschung nach Kräften vermieden werden. Der Stellennachweis soll in Anlehnung an die vorhandenen Organisationen arbeiten.
4. Beratung und Stützung beruflich selbständig gewordenen und erwerbsmäßig gewordenen Kriegsteilnehmer zur Wiederaufrichtung der verloren gegangenen oder in Frage gestellten wirtschaftlichen Selbstständigkeit.
5. Beratung und Unterstützung zur Erlangung anderweitiger wirtschaftl. Hilfe auf Grund von Rechtsansprüchen oder sonstigen Möglichkeiten.

Zu Vorstandsmitgliedern sind gewählt worden: technisch-wirtschaftlicher Sachverständiger Emil Schütz, Hermannwald, Kaiserlicher Legationsrat Freiherr von Maltzöben, M. d. R., Berlin, Kgl. Privat Dr. Paul Reber, Charlottenburg, M. Erzberger, M. d. R., Direktor Brückmann, Charlottenburg, Kgl. Kom.-Rat Köhne, Grünwald, Geh. Oberpostamt Prof. Dr. Streder Berlin, Vorstandsrat n. Ehrenausd. d. Bundes werden sich aus hervorstechendsten Vertretern aller an dieser hochwichtigen Angelegenheit beteiligter Kreise und der für ihre Durchführung maßgebenden Stellen zusammensetzen. Zweigvereine sollen in ganz Deutschland gegründet werden.

Für das Vaterland gefallene Badener.

Karl Neurentner von Karlsruhe, Rejervist im Regt. 109 Schriftführer Heinrich Köhner von Karlsruhe, Ref. Rudolf Geiser von Döb., Max Hermann Ernst von Lang, Land-

Die Klagen aus Tälern von Bergen und Höhn Die Lieder der Heimat so stark und schön. Ach mancher, dem geschmiedet Der Helm ward mit dem Strauß, Für's Vaterland geblieben, Kommt nimmer er nach Haus. Hier muß ich von dem Bach mich wenden Und kummervoll, mit zagen Händen, Daß ich die Ärmchen gestützt, Die dort den Wiesengrund geschmiedet. Nie langsam in den Bach sie gleiten, Um ihn so leicht vorzubereiten. Ob'n' Abchied schreit ich zu dem Hügel, Und ließ dem Weibe frei die Hügel. Wie hat dies Blaubern mich benommen; Wie um die Frühlingstrende kommen; Am Hügel hab' ich laun' geblüht Und heißen Gruß durch's Land geschickt. Es hat mich lange wach gewahrt, Doch der da oben, der uns lüret Wird ja mit seinen milden Händen In Trän' und Schmerz, den Trost auch jenden.

Nun hiel des Baches Weis' mir ein, Die Ab- und gloden jangen drein, Die Frühlingssünder in der Hand Wie klang's doch als am Bach ich stand:

Aus der Erde tiefen Schoß, Rang zum Tage ich mich los. Trete mit dem Sonnenlicht, In den Kampf des Lebens ein. Junges Leben eufert sich, Mutter, nur so küß ich dich.

Mutter, wenn die Blumen blühen Ist so wech mir oft zu Sinn. Weß die Blumen wissen müssen, Mutter, ach, du wußt es wissen. Junges Leben eufert sich, Mutter, nur so küß mich.

widem, Johann Dreisel von Bülhertal, Gren. Wilh. Gaizer von Ruchen, Müst. Valentin Lang von Durlach Franz Fiedler von Haslach, Heinrich Ringwald von Wierlach, Bischofsb. Aug. Burgert Ritter des Eisernen Kreuzes, von Unterminstertal, Beutn. im Leibgren.-Regt. 109 Arnold v. Bed. Ritter des Eisernen Kreuzes, von Freiburg, Lehrer Rud. Weiber von Mengen, Kriegsfreiw. Herm. Willhaud von Freiburg, Erziehungsrat Weiber und Gren. Langenhacher von Temmenbrunn, Gren. Kaufmann Otto Heinselmann und Gehr. der Luftschifferabteilung Hermann Hafenmayer von Hozenheim, Landsturmmann Maurerpolier Christ. Bollmer von Döschelbrunn, Erziehungsrat Joseph Dörner von Wiesloch, Kriegsfreiw. i. Regt. 110 Lehrer Karl Bender von Tauberbischofsheim und Unteroff. im Regt. 110 Franz Vink von Döpfung.

Chronik der Kriegereignisse.

- (Fortsetzung.)
14. März: „Kronprinz Wilhelm“ versenkt den französischen Dampfer „Guadeloupe“ bei Fernando de Noronha. — Das deutsche U-Boot „U 29“ versenkt die englischen Schiffe „Gadland“, „Andalufian“, „Indianty“ u. „Aemun“. Versenkung des franz. Dampfers „Auguste Condit“ durch ein deutsches U-Boot.
15. März: 5400 russische Gefangene in den Kämpfen nördlich des Augustower Waldes. — Wegen der U-Bootsgefahr stellen vier weitere englische Meeresreie die Fahrt ein. — Das englische Schiff „Comway Castle“ durch die „Dresden“ versenkt.
16. März: Der kleine Kreuzer „Dresden“ im Kampf mit drei englischen Kreuzern bei Juan Fernandez im Stillen Ozean gesunken. — Die Kriegsverluste der englischen Handelsdampfer betragen 124 Handelsdampfer und 47 Fischdampfer.
17. März: Abweisung von russischen Vorkühen auf Tauragen und Kaugargen u. zwischen Sibiria und Orda.
18. März: Französische Flieger beweren die offene elassische Stadt Schleisstadt mit Bomben, zw. Kinder getötet, ein verletzt. Zur Vergeltung wird Colais mit schweren Bomben belegt. — Einbruch russischer Reichswehrhäuser in Ostpreußen in Richtung auf Memel. Androhung dreifach verschärfter Vergeltungsmaßregeln für ihr Vordern und Sengen. — Bei einem Angriff auf die Dardanelleforts wurden das französische Panzerschiff „Bouvet“, die britischen Panzerschiffe „Arvestible“ und „Ocean“ sowie ein Torpedoboot in Grund gebohrt. Der Panzer „Inferible“ mußte schwer beschädigt, nach Tenedos geschleppt werden.
19. März: Nach der Statist. über unsere Getreidevorräte vom 1. Februar werden diese bis in den August hinein ausreichen.
20. März: Befreiung von Memel durch die Russen.
21. März: Boris und Compagnie von Luftschiffen mit Bomben belegt.
22. März: Vertreibung der Russen aus Memel. Uebergabe der Festung Przemysl an die Russen.
23. März: Befreiung von 3000 durch die Russen verhafteten Deutschen. — Gefangenname von 4000 Russen in den Karpaten.
24. März: Beschließung v. Bolangen durch un. Seestreitkräfte. — Die englisch-scanz. Seestreitkräfte besegen Lemnos, Tenedos, Imbros und Samo-

Mutter, für das Vaterland Bin ich heiß in Lieb' entbrannt. Wenn mein Aug' das Land beschaun: Bin ich meiner Kraft vertraut. Junges Leben eufert sich, Mutter komm. — so küß ich dich!

Das war des Baches neuer Sang Der mir so lieb zum Herzen drang Ich bring ihn mit, — Euch, von der Stadt, — Vom Frühling ein Erinnerungsblatt.

Mannheim, 26. März 1915. Th. Walch.

Kunst und Wissenschaft.

Technisches Generalratswort. Der Verein deutscher Ingenieure hat beim Generalrat die Abfassung eines gedruckten Werkes angeregt, worin die Leistungen der Technik in dem gegenwärtigen Kriege geschildert werden sollen. Er beabsichtigt, den Generalstab bei der Sammlung des dazu erforderlichen Stoffes zu unterstützen. Privatpersonen, die in der Lage sind, geeignetes Material zur Verfügung zu stellen, werden gebeten, dieses an den Verein deutscher Ingenieure, Berlin, Sommerstraße 4a einzuliefern. Der Stoff wird dort gesichtet und später der amtlichen Stelle zugeleitet werden, die nach dem Kriege mit der Herausgabe des Werkes betraut werden wird.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Aus der Kunsthalle. Die Kunsthalle bleibt am Donnerstag geschlossen. Am Ostermontag ist sie geöffnet: vormittags von 11—12 Uhr, nachmittags von 2—5 Uhr.

traffe. — Der Bericht des Kommandanten der „Dresden“ bestätigt, daß der englische Angriff in neutralen Gewässern geschah.

25. März: Dankerlaß des Kaisers für das Ergebnis der Kriegsanleihe: 9 Milliarden 60 Millionen Mark. — Der englische Kriegsminister befehlt die Einstellung des Reiseverkehrs der Eisenbahnen.

26. März: Feindliche Flieger über Res. — 42 englische Schiffahrtsgesellschaften lassen die Einschränkung des Schiffsahrtverkehrs wegen der Unterseebootsgefahr fortbestehen. — Versenkung des holländischen Dampfers „Medea“ und des englischen Schiffes „Delmira“ durch ein deutsches Unterseeboot. — Neue Beschließung der Torpedosellen am 23. März. — Die Reichung auf die russische 500-Millionen-Anleihe ergab bisher nur 40 Millionen; die Zeichnungsfrist wurde verlängert.

Mannheim. Abgabe von Ziehharmonikas an die Krieger.

Fortgesetzt gehen uns aus dem Felde Bitten zu um Uebersendung von Ziehharmonikas. Neuerdings ist uns wieder ein solches Ersuchen zugegangen und bringen wir dasselbe in unserer Zeitung gerne zum Ausdruck. Die Adresse ist auf unserer Redaktion zu erfahren.

Offentlich hat diese Bitte den gleichen schönen Erfolg, wie fast alle bisher in unserer Zeitung veröffentlichten derartigen Wünsche. Wie reich die Wohltätigkeitsquellen in unserer Stadt liegen, wenn eine entsprechende Anregung gegeben wird, ist aus folgendem, uns heute zugegangenen Dankschreiben ersichtlich: „Indem ich Ihnen nochmals für die freundliche Aufnahme des Briefes des Mannheimer Landwehrmanns aus Ruffisch-Polen in Ihrem geschätzten Blatte bestens danke, laß ich Ihnen mitteilen, daß der Erfolg alle meine Erwartungen übertraf. Die in dem Briefe angeführten 6 Leute der 10. Kompanie des Landwehr-Inf.-Regiments Nr. 23 erhielten aus Mannheim in den ersten 14 Tagen jeder circa 70 bis 80 Palette, besonders der Kriegsvollwille Kubies, dessen Eltern tot sind, erhielt manche Tage 14 Palette. Die Freude und der Jubel bei diesen Leuten war unbeschreiblich. Heute erhalte ich von dem Schreiber des Briefes, Unteroffizier Philipp Bruchbader, eine poetische Schilderung der russisch-polnischen Zustände. Wir werden diese Schilderung in einer der nächsten Nummern unserer Zeitung veröffentlichen. (Schritt!) Falls Sie eine kurze Notiz bringen könnten, aus der nochmals allen denen, die haben Liebesgaben abgeben lassen, Dank gesagt wird, so wäre ich Ihnen sehr verbunden.“

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Referendar Kurt Steiner, Junklar der Deutschen Gchwehr-A.-G., Leutnant in einem Reserve-Jahartillerieregiment. Georg Badäcker aus Mannheim, Sohn der Witwe Elise Badäcker-Mannheim, 8 6, 11, welcher als aktiver Soldat von Wilmannien aus am 31. Juli 1914 ins Feld zog; vorher war er schon zum Gezeiten befördert worden.

\* Beginal der Verleihung von Ehrenzeichen. Der Großherzog hat ausgesprochen, daß in Anbetracht der Zeitverhältnisse von Unterbreitern von Vorschlägen auf Verleihung der Ehrenzeichen für 25- und 40jährige treue Dienste bei der freiwilligen Feuerwehr und für treue Arbeit anlässlich des diejährigen Allerhöchsten Geburtstages, sowie der Friedrich-Rußens-Medaille auf 20. September 1915 abzugeben sei.

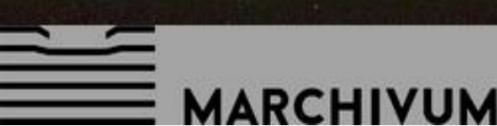
\* Ernennung wurde Justizrat Georg Kolb beim Amtsgericht Mannheim zum Justizsekretär beim Amtsgericht Trüben.

\* Verletzungen im Eisenbahndienst. Eisenbahnsekretär Friedrich Bauer in Heidelberg wurde nach Mannheim Rangierbahnhof und Eisenbahnsekretär Wilhelm Armbruster in Baden nach Säckingen verlegt.

\* Personalveränderungen der Krume innerhalb des 14. Armeekorps. Es wurden befördert: zu Oberleutnants die Leutnants der Res. Ulim (Mannheim), März (Offenburg), d. Feldart.-Regt. Nr. 66, jetzt h. diesem Regt. Hartmann h. Train-Abtl. Nr. 14, jetzt h. Div.-Präsidenten Nr. 39, Opa, d. Train-Abtl. Nr. 14 (Donauschingen), jetzt h. Lion-Poll. Nr. 15; zu Leutnants: d. Bismarckmeister: Reimner (Karlsruhe), d. Train-Abtl. Nr. 15, jetzt h. Train, d. 15. A.-R.: Schladerer (Donauschingen), jetzt h. d. Mun.-Kol. d. 15. A.-R.; Ong (Donauschingen), jetzt h. d. Mun.-Kol. d. 15. A.-R.: Galette (Kahatt), Bischofsweiler d. Inf.-Regt. Nr. 132; Kleiert (Karlsruhe), Bismarckmeister d. Telegr.-Pall. Nr. 4, jetzt h. d. Fernsprech-Abtl. d. 15. A.-R.

\* Auszeichnung. Mit der Reichswehr-Bienst-Medaille wurde ausgezeichnet der Gezeiten d. Res. Josef Mettich im Regt. 142, 10. Kompanie.

\* Auszeichnung. Offizier-Stellv. Meisinger, im Res.-Inf.-Regt. 40, welcher seit Beginn des Krieges im obigen Regimente steht und bereits das Eisene Kreuz, sowie die 20. silberne Verdienstmédaille am Band der militär. Karl-Friedrich-Médaille besitzt, erhielt heute für sein stets nütziges und tapferes Verhalten vor dem Feinde von Sr. Maj. Großherzog die Karl-Friedrich-Médaille. Messinger war vor Beginn des Krieges Feldwebel im hiesigen Gren.-Regiment.



• Beförderung. Zum einmündigen Wehrmännlich befördert wurde der Wehrmeister Ernst Bollmer von der Firma Heinrich Lang, Abteilung Automobilbau. Derselbe trat am 3. August 1914 ein und ist jetzt bei der Kavallerie-Kolonie v. Strang.

• Die Vereinten Sammlungen des Großherzoglichen Hofantiquariums und des Mannheimer Altertumsvereins, die den Winter über geschlossen waren, sind von Donnerstag, den 1. April ab wieder dem allgemeinen Besuch geöffnet. Die Sammlungen befinden sich im Großherzoglichen Erdgeschoss rechter Hand. Ein Bestandteil des Großherzoglichen Antiquariums bildet die im Erdgeschoss des Bismarckbaus untergebrachte Sammlung der Glanzstücke, die abschließend vom genannten Tage ab wieder dem allgemeinen Besuch zugänglich ist. Die Sammlungen sind werktäglich geöffnet an Sonn- und Feiertagen von 11—1 und 3—5 Uhr.

• Am Schulleiter mit der Bezeichnung Rektor wurde der Hauptlehrer Wilhelm Negel an der Volkshochschule in Weisloch ernannt.

• Lehrmittelausstellung des Mannheimer Fremdenverkehrsvereins. Eine recht lehrreiche Art, dem Mannheimer Fremdenverkehrsverein zu danken, zeigt die Lehrmittelausstellung des Fremdenverkehrsvereins. Es ist zunächst nicht ersichtlich, welchen Zweck all die schönen Spielereien dienen, die in mancher Kinderstube den immer ungeduldeten Besuchern mißfallen würden. Neben den Spielereien sind aber noch Handarbeiten in fleißiger Ausführung. Stoffe, Spinn- und Webmaschinen in geländereicher Ausbuchtung in dunkler Wahl angeordnet. Was dies sind von den Schülern des Mannheimer Fremdenverkehrsvereins als Arbeitsmaterial für ihre eigene Tätigkeit der Handarbeit, teils als Ergebnis der sich im Institut angeordneten Schularbeiten. Es ist interessant zu sehen, wie hier der weiblichen Hand ein wichtiges Können in Web-, Web- und Webmaschinenarbeiten neben der eigenen Arbeit der Handarbeit. Eine reiche Fülle war in dem kleinen Raum zusammengeordnet und sorgte von der regen Tätigkeit der Schülern, die naturgemäß durch die nicht unbedeutenden Arbeiten um ein bedeutendes angesetzt wird. Nach dem Besichtigten darf man der weitverbreiteten Entwicklung der Schularbeiten als ständige Erzieherinnen unserer Kinder mit Freude entgegensehen.

• Dankeschreiben. Von der Deutschen Gesellschaft für Antiquarische Bücherforschung E. W. Mitteilung. Antiquarische Bücherforschung, erhalten wir folgende Aufschrift:

Sehr geehrte Redaktion! Indem wir mit herzlichem Dank den Eingang von Nr. 1700. — bekräftigen, beglückwünschen wir Sie zu dem schönen Erfolg, welchen Sie mit unserem Aufsatz bisher erzielt haben, und erwarten gern Ihre geschätzten weiteren Nachrichten. Es wird Sie interessieren, zu erfahren, daß auch andere Zeitungen in allen Gegenden unserer Vaterlands mit Ihren Sammlungen für unsere gute Sache erfolgreich gewesen sind; andererseits erhöhen sich aber auch die an uns gerichteten Anfragen, da wir noch und nach immer mehr Fälle unserer bedauerlichen Opfer des Krieges in den Augenlinien und Reserveliegareiten des Reiches feststellen, für welche jetzt unsere Hilfsbereitschaft einleuchten muß. Es ist also unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, daß gegenüber den erhöhten Anforderungen, die Entschädigungen nicht versagen, und wir bitten Sie daher, uns weiter durch Fortsetzung Ihrer Sammlungen zu unterstützen. Wir werden uns gefreuen, Sie über die Tätigkeit der Kriegsbildungsanstalt von Zeit zu Zeit zu unterrichten, denn Sie durch geeignete Notizen in der Zeitschrift, die Gehetendigkeit oder Spender neu zu beleben.

• Die neuen Proscheste für April. Die neuen Proscheste kommen in der Hauptsache bis zum Abend des Gründonnerstags zur Verteilung gelangen. Wenn es bei einem kleinen Teil nicht möglich war, so wird doch jeder Mannheimer noch am Vorabend der Osterfeier im Besitze seines neuen Proschestes sein. Wer aus irgend welchen Gründen kein Prosche erhalten hat, muß sich an die Ausgabestelle wenden, die im Versammlungssaal des Hofantiquariums Eingang Friedrichstraße 2. Stock eingerichtet ist. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß schriftliche oder telephonische Bestellungen oder Anträge auf Prosche nicht erledigt werden können. Jeder muß vielmehr persönlich vorprechen, weil jeder Fall genaue Prüfung verlangt. Auch die Oberlehrer und Gemeindegemeinschaften der Vororte können Angelegenheiten, welche die neuen Prosche betreffen, nicht erledigen, weil schließlich im Mannheimer Hofantiquarium vorhanden sind. Nur Wirtschaften und Anstalten (Krankenhäuser usw.) wollen sich nicht an den Proschenorten, sondern an das Proschenamt, Friedrichstraße 1. wenden. — Von Dienstag, 6. April ab, sind vorläufig folgende Proschen-Bezirke eingerichtet worden: Hofantiquarium, Hofantiquariums-Versammlungssaal (Eingang Friedrichstraße 2. Stock) und Versammlungssaal, Hofantiquariums- und Gemeindegemeinschaften der Vororte. Die Einrichtung weiterer Proschenstellen bleibt vorbehalten. Bei diesen Stellen kann man gegen Marken, die auf andere Proschen lauten, die entsprechende Zahl der Marken über 25 Gramm bekommen.

• Das Fest der Kämpferinnen feiern am 5. April (Ostermontag) Herr Heinrich Bauer und dessen Ehefrau Gabriele geb. Bernhardt, Kleindammstraße, O. 6. 6.

• Der Turnverein Mannheim hat am Freitag, den 2. April, einmündig einen Vorbericht am mit der Widmung „Dem Schöpfer der deutschen Einheit“ niedergelegt lassen.

• Preisrichterwahl. An den beiden Osterfesttagen findet das Preisrichteramt von 2 bis 6 Uhr Konzerte für Streichorchester statt. Die Preisrichter, gewählt von der Kapelle Petermann, erziehen sich wegen ihrer geringen Zahl und nach der ersten Zeit entsprechenden Programmen des unerschöpflichen Materials der zahlreichen Besucher. Mit dem Anfang des Monats April hat auch das neue Par-

abonnement begonnen, das als Kriegsabonnement, keine der jetzt üblichen Teuerungen, sondern eine sehr erfreuliche große Ermäßigung aufweist (siehe Inseratenteil). Wir möchten daher weitestens Kreisen die Bildung einer Jahreskarte angelegentlich empfehlen, besonders aber schon unserer Kleinen wegen, die hier in ihrer freien Zeit bestens aufgehoben sind.

• Des Osterfestes wegen erscheint die nächste Nummer am Montag Vormittag.

• Berichtigung. Das am Ostermontag stattfindende Wohltätigkeitskonzert im Verbandsklub beginnt nicht um 8 Uhr, sondern um 8 Uhr.

• Opern- und Operetten-Abend. Wir verweisen nochmals auf den am Ostermontag im Aibelungsaal stattfindenden Opern- und Operetten-Abend. Von den Mitwirkenden sei besonders die beliebte Berliner Sängerin Mia Werber erwähnt.

• Freie Schauspielergesellschaft. Am Ostermontag, den 4. April, abends 8 Uhr, bringt die Freie Schauspielergesellschaft im Saal des Verbandsklubhofs das Schauspiel „Marie, die Tochter des Regiments“ zum ersten Male zur Aufführung.

• Hoftheater. An beiden Osterfesttagen gibt die rühmlichst bekannte Hoftheatergesellschaft zwei Vorstellungen. Am ersten Feiertage geben die drei Einakter, darunter der hervorragende, eigens für die Hoftheatergesellschaft geschriebene Akt „Die Hofkammer“ von den bekannten Autoren Real und Feurer in Szene. Am Montag erfolgt die Mannheimer Aufführung des Schwanen-Abends „Der Storch“ von dem gleichen Schriftsteller.

• Union-Theater (H. Z. V. S. S.). Die Union-Theater des neuen Sommer-Spielzeit, die mit dem 1. Osterfesttage einsetzt, bringt dem Union-Theater eine Reihe von Winteraufführungen, die alles bisher Dagewesene weit überreffen sollen. Als erstes davon erscheint ein Drama aus der Gegenwart, betitelt: „Dauische Helben“, das von erregender Tragik ist. Ein recht reger Besuch des Union-Theaters ist daher nur zu empfehlen, umal obgleich die Theaterstücke die neuesten Kriegsberichte und ein weiteres interessantes Programm während derselben, nur wenige Tage auf dem Spielplan bleibt.

• Verstrafte. Rückfahrt über Weinheim oder Heidelberg. Nach Weinheim, Schriesheim, Heidelberg, Eßlingen, Badstücken und Seckach kommen zu allen Tagen Sonntagsfahrten zur Aufgabe. Zu erwähnen ist, daß die Sonderzüge nach Heidelberg, Abfahrt Mannheim-Stadt 1 Uhr nachm. und nach Weinheim, Abfahrt Mannheim-Badstücken 1.25 Uhr und 2.40 Uhr nachm. an den kleineren Zwischenstationen nicht halten und dadurch kürzere Fahrzeiten haben. Die Abfahrtszeiten sind im Anzeigenteil angegeben. Für die Rückfahrt von Weinheim, Heidelberg und Badstücken verkehren abends folgende Züge: Abfahrt Heidelberg-Bismarckplatz: 6.30, 7.40, 9.30 nachm., Abfahrt Badstücken-Bismarckplatz: 6.15, 6.44, 6.45, 7.12, 7.45, 8.36 und 10.25 nachm., Abfahrt Weinheim: 6.05, 6.56, 7.42, 8.10, 10.25 nachm.

• Mitternachtsbesuch. Unter den Übernehmern gegen die Pestgefahr steht die Verteilung der Ratten, die als gefährliche Verbreiter der Krankheit bekannt sind, eine wichtige Rolle. Nach dem wirtschaftlichen und hygienischen Standpunkt sind die Rattenbisse eine gefährliche Plage, die dringend zu beheben ist. Die Mitternachtsbesuch nach der Art und Weise, wie man der Rattenplage sich entziehen kann, besteht in der Kaiserliche Gesundheitsamt eine gemeinnützige Verbreitung über die Rattenverteilung und ihren Nutzen herauszugeben. Das Schriftchen, das weite Verbreitung verdient, kann zum Preise von 20 Pf. für das Einzelstück vom Verlag von Julius Springer, Berlin bezogen werden.

• Mitternachtsbesuch am Sonntag und Montag. Da sich der Hochdruck über Mitteleuropa weiter ausbreitet und im Nordwesten ein Luftwirbel erschienen ist, hat die Wetterlage zunächst eine rasche Besserung erfahren. Ob dies standhält, hängt von der Bewegung des genannten Luftwirbels ab. Für Sonntag und Montag ist anfangs heitres, trocken und mildes, weiterhin aber wieder veränderliches Wetter zu erwarten.

### Polizeibericht

vom 2. April (Schluß)

Unfälle. In einem unbewachten Augenblicke trank am 31. d. Mts. ein 3 Jahre alter Knabe in der elterlichen Wohnung T. 6, 3 eine giftige Flüssigkeit. — Beim Spielen fiel am gleichen Tage nachmittags ein 5 Jahre alter Knabe von einem vor dem Hause P. 6, 11 liegenden Rollwagen herunter und brach den linken Oberarm. — Ein verheirateter Maschinenarbeiter brachte am 1. d. Mts. in einem Hofraum in der Industriehofen hier die linke Hand in eine Pressmaschine und wurde ihm 4 Finger schwer verletzt. — In einem Fabrikraum in Altmann wurde am 1. d. Mts. um 11 Uhr ein 31 Jahre alter lediger Tagelöhner von Hedenheim von einer Welle erlegt und gegen eine Bretterwand gedrückt, wobei er schwere innere Verletzungen erlitt. — Beim Antrieben eines Flugmotors in einem Fabrikraum hier wurde am 1. d. Mts. abends 7½ Uhr ein 21 Jahre alter lediger Schlosser von hier durch einen Propeller getroffen und am linken Hüfte erheblich verletzt. Sämtliche Verletzte wurden ins Allgemeine Krankenhaus überführt. — Am 1. d. Mts. abends gegen halb 7 Uhr stürzte eine 43 Jahre alte Tagelöhnerin von hier aus Unvorsichtigkeit von einer Treppe in einem Hause der Dillbergstraße herunter und verletzte sich dabei am rechten Knie. — Auf dem Feiern beim Bismarckdenkmal hier wurde am gleichen Tage ein 7 Jahre alter Volkshüter von einem bis jetzt noch unbekanntem Knaben verletzt und im Gesicht verletzt.

• Kellerbrand. Im Keller des Hauses Bruns Bismarckstraße 12 brach am 1. d. Mts. vormittags auf noch unangelegte Weise Feuer aus, welches von der Bezirksfeuerwehr wieder gelöscht wurde. — Durch Spielende Kinder wurde am gleichen Tage

mittags 12 Uhr auf dem Holzgerüstplatz an der Wormsstraße in Käfertal dort lagerndes Holz in Brand gesetzt. Das Feuer wurde von der freiwilligen Feuerwehr in Käfertal wieder gelöscht; der Schaden soll etwa 70 M. betragen.

• Magazinbrand. Aus noch unbekannter Ursache entstand am 2. d. Mts. nachmittags in einem Magazin im Hause H. 8, 12 ein Brand, welcher von Hausbewohnern sofort wieder gelöscht werden konnte.

• Verhaftet wurden 12 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

### Stimmen aus dem Publikum.

Eine sehr beherzigenswerte Anregung.

In Ihrem geschätzten Blatt ist eine Kritik des jüdischen, Nahrungsmitteleinsamlers Heidelberg, die zum Mitnehmen von Brot für die Ausflügler nach Heidelberg und Stadt auffordert. Bei dem regen Verkehr, der zwischen Mannheim und Heidelberg von jeher bestanden hat und noch besteht und bei den freundlichen Beziehungen, die diese beiden Städte zu einander haben, dürfte es doch wohl ein Leichtes sein, derartige Bestimmungen unnötig zu machen.

Es wäre doch sehr leicht möglich, eine Bestimmung zu treffen, nach der die Brotfabriken, die in Mannheim ausgegeben werden, auch in Heidelberg Verwendung haben und umgekehrt. Die Städte können doch dann untereinander sich wieder ausgleichen und das Brot, das in Mannheim reinkommt, in Heidelberg verbraucht wird, nach einiger Zeit wieder bei der Stadt Mannheim reinkommen, oder umgekehrt. Es würde dadurch doch den Ausflüglern, die nach Heidelberg kommen, ein großer Nutzen erwachsen, eine große Erleichterung geschaffen und der Brotbesitz durch den Staat an einer solchen Bestimmung mehr Vorteil hätte, denn es ist doch anzunehmen, daß sich jede Familie vor einem Ausfluge reichlich mit Brot versieht und viel mehr mitnimmt, als sie tatsächlich braucht; während sie, wenn sie solche in Heidelberg kaufen kann, bei ihren Mahlzeiten, wie das eben jeder gute Patriot tut, nur das gerade notwendige Quantum an Brot verzehrt.

Wir sind überzeugt, daß es nur dieses Hinweises bedarf, um die zuständigen Behörden zu veranlassen, hier einen Weg zu finden, wie er vorteilhaft für den Staat und die Städte ist, aber auch gleichzeitig angenehm für das erholungssuchende Publikum.

Ein erholungssuchender Mannheimer.

### Aus dem Großherzogtum.

Karlsruhe, 3. April. (Priv.-Tel.) Am Freitag, nachmittags 5 Uhr, hat der 22-jährige Gelegenheitsarbeiter Hermann Vatschauer, welcher hier bei seinen Eltern wohnte, die 22-jährige Ehefrau des Schlossers Kymann, Dorothea Kymann geb. Graf von hier, deren 7 Jahre alter Stiefsohn Willi und deren zwei Jahre alter Tochter durch Revolvergeschosse getötet. Er hat sich dann selbst in der Kymann'schen Wohnung durch einen Schuß in die rechte Schläfe entleibt. Der Ehemann Kymann befindet sich im Felde. Nach einem hinterlassenen Briefe haben die Frau Kymann und Vatschauer die Tat am 1. d. M. vereinbart. Der Beweggrund bedarf noch der Aufklärung.

### Sportliche Rundschau.

• M. J. G. Rhönitz e. V. — Sportverein Waldhof. Am Ostermontag treffen sich auf dem Rhönitzsportplatz an der Bismarckstraße die Mannschaften beider Vereine zu freiwillem Wettkampf für die schöne Sache unserer Kriegsfürsorge. Sportverein Waldhof hat in den letzten Spielen gezeigt, daß er über sehr guten Nachwuchs verfügt und seinem Namen als Verein selbst in der gegenwärtig schweren Zeit alle Ehre bereitet. Die Rhönitzmannschaft ist 3. Kl. wieder ziemlich vielstark, was das Resultat 3:1 gegen die Städtegemeinschaft der B-Klasse beweist. Das Treffen ist ein einziges der Feiertage verliert dennoch ein sehr interessantes zu werden. Eintrittspreise 30 Pf. für Mitglieder 20 Pf. auf allen Plätzen.

• Fußball. Am Ostermontag, nachmittags 1/4 Uhr, treffen sich auf dem Waldhof-Sportplatz am Schloßhof der Sportverein „Olympia“ Mannheim 1913 und der Sportverein „Selvetia“ Mannheim 1907.

### Letzte Meldungen.

#### Die Stimmung in Deutschland

Rom, 2. April. Der Popolo Romano schreibt: Die Begeisterung des deutschen Volkes an dem Bismarck-Gedächtnistage ist ein neuer Beweis jenes erhabenen Geistes, jenes vaterländischen Gefühls, von dem nach acht Kriegsjahren das deutsche Volk befeuert ist. Bevor Deutschland fällt, müßten erst alle Deutschen ausgerottet sein.

#### Die Kriegslage im Westen.

Remiremont, 3. April. (BBW. Nichtamtlich.) (Meldung der Agence Havas.) Eine Laube warf am Sonntag Bomben auf Gérardmer.

### Der Handelskrieg.

• London, 3. April. (BBW. Nichtamtlich.) Der letzten torpedierte Dampfer „Delmira“ ist wieder flott gemacht worden und in Ederburg angekommen. Das Schiff „Kjoniw“ traf in Cardiff ein, um die notwendige Reparatur zu erhalten. Auf dem Schiff befinden sich der Kapitän und die Offiziere des untergegangenen Dampfers „Secan Seas“. Sie berichten, daß sie kein Unterseeboot gesehen hätten; unverzüglich erfolgte die Explosion; das Schiff sank sofort, bevor man die Boote aussetzen konnte.

• London, 3. April. (BBW. Nichtamtlich.) Das niederländische Dampfer „Schiedam“ sind in Hull eingetroffen. Sie berichten, daß das Schiff 20 Meilen von Spurnhead explodierte und gesunken sei. Ein Heizer sei ertrunken, die übrigen Leute der Besatzung sind in Inningham gelandet.

• London, 3. April. (BBW. Nichtamtlich.) Nach amtlicher Mitteilung der Admiralität wurden seit Beginn der deutschen Blockade mehrere Schiffe von Unterseebooten versenkt. In der Woche vom 24. März bis 31. März wurden 5 Schiffe von 1620 Bruttoregneten Inhalt durch Unterseeboote zum Sinken gebracht.

#### Rußland und Persien.

Petersburg, 3. April. (BBW. Nichtamtlich.) Kowojee Wremja meldet aus Teheran: In Teheran herrscht große Aufregung, weil russische Abteilungen in Enseli an Land gesetzt worden sind. Der russische Gesandte in Teheran dementiert offiziell die Gerüchte über eine Okkupierung Teherans durch die Russen; es solle nur das russische Eigentum der Provinz Enseli geschützt werden.

#### Berlin, 3. April. (B. uns. Berl. Bur.)

Das Amtliche wird gemeldet: Die englische Regierung hat eine Kommission aus Vertretern der organisierten Arbeiter unter dem Vorsitz des Arbeiterführers und Parlamentarier Dr. G. B. G. ernannt, welche der Regierung bei ihren Bemühungen zur Erhöhung der Produktion von Kriegsmaterial beraten zur Seite stehen soll.

• London, 3. April. (BBW. Nichtamtlich.) Die Arbeiter von Liverpool, die sich Freitag nach 5 Uhr und Samstag zu arbeiten weigerten, machten in dieser Woche bereits am Donnerstag Arbeitsschluß.

### Briefkasten.

• H. H. Weidhof. Die betreffende Frau soll sich mit einem entsprechenden Gesuch an denjenigen Truppendienst wenden, dem ihr Mann zuletzt angehört hat; denn es ist lediglich Sache des Truppendienstes, die Gebühren auszusprechen.

• J. H. Wenden Sie sich bitte mit einem entsprechenden Gesuch an denjenigen Truppendienst, dem diejenige Verlobte, bei welcher Sie einzutreten wollen.

• G. S. Mannheim. Unseres Wissens noch dient der Herr in diesem Falle als Leutnant weiter.

• F. R. Die Meinungsverschiedenheiten, die zum Austritt des Reichskriegsministeriums aus dem Reichsrat, waren zwischen ihm und Kaiser Wilhelm II. entstanden.

• W. R. Die Direktoren einer der besten Anstalten für die Erziehung von Kindern.

• G. S. Das Schauspiel-Theater umfaßt ungefähr 300000 Sätze wie das Union-Theater.

Bei Kopfschmerz irrovaniile ärztlich bevorzugt

Übertröffen in seiner raschen u. vorzüglichen Wirkung. In allen Apotheken zu haben.



Galem Aleikum oder Galem Gold Zigaretten bringt.

20 Stück Feldpostmässig verpackt portofrei! 50 Stück Feldpostmässig verpackt 10 Pf. Porto!

Orient Tabak u. Cigaretten-Fabrik, Vertriebs-Depot Joh. Hugo Zitzler, Karlsruhe, S.M.A. Köpenicker Str. 12

Trasifrei!

Handels- und Industrie-Zeitung

Wochenbericht von der Frankfurter Effektenbörse.

\*) Frankfurt a. M., 3. April. Im Hinblick auf die bevorstehende viertägige Unterbrechung des freien Verkehrs war das Geschäft...

Zum Wochenschluß gab es für die Börse noch eine Überraschung. Es betraf Daimler-Motoren. Es verlautete von einem Dividendenvorschlag von 16 bis 20 Prozent.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Table with columns: 1914 gegen die Vorwoche, Aktiva (in Mark), 1915 gegen die Vorwoche. Includes rows for Reichsbank, Reichs- u. Darlehens-Kassa, etc.

Table titled 'Abrechnungsverkehr in Mannheim' with columns for month and three numerical values.

Kein weiterer Fälligkeitsaufschub für ausländische Wechsel.

WTB. Berlin, 3. April. (Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt über den Ablauf des Fälligkeitsaufschubes für ausländische Wechsel...

letzten Verlängerung (Verordnung vom 18. Januar 1915), durch welche dem Schuldner das Recht zur vorzeitigen Zahlung...

New-Yorker Effektenbörse.

Table with columns: Tendency for Gold, Gold on 24 Billion (Barabohilitäts), Gold on 24 Billion (Barabohilität), etc. Includes various market indicators.

Handel und Industrie.

Zur Verlegung der Lodzer Industrie. „Rubkoje Slowo“ vom 20. März veröffentlicht folgende telephonische Mitteilung ihres Petersburger Korrespondenten: „In Petersburg ist eine Sonderdeputation aus Odessa eingetroffen...“

Ausgleich von Forderungen und Schulden gegenüber dem feindlichen Ausland.

S. Dresden, 1. April. Der Vorstand des Verbandes Sächsischer Industrieller hat sich eingehend mit der Frage des staatlichen Ausgleichs von Forderungen und Schulden gegenüber dem feindlichen Ausland beschäftigt...

Unternehmungen, die als Eigentum des feindlichen Auslandes unter Zwangsverwaltung gestellt sind, soll sich die Zahlungspflicht auch auf den Erfolg einer etwaigen Liquidation erstrecken...

Verkehr.

Rheinschiffahrt. K. Mannheim, 3. April. (Privatbericht.) Infolge der anhaltend trockenen Witterung ist der Wasserstand des Rheins in der letzten Berichtswoche...

Der Wasserstand des Neckars hielt sich auch ungefähr auf demselben Stand der Vorwoche. Im Schiffsverkehr herrscht im allgemeinen Stille...

Die Frachten haben noch ihren alten niedrigen Stand; es wurden zu folgenden Frachtsätzen Abschlüsse gemacht: für Ladungen Salz, Abraum, Sand, Tonerde...

Die Kohlenverladungen an der Ruhr haben ebenfalls wieder bedeutend nachgelassen und ist eine Seltenheit, daß ein Partikulierschiffer zur Annahme einer passenden Kohlenreise Verwendung findet...

Die Schlepplöcher entsprechen noch den Notierungen der Vorwoche, durchschnittlich wird von Ruhrort nach Mannheim per Zentner 4 Pfr. bezahlt; die Talschlepplöcher stehen 10 Prozent unter dem Normalfuß...

Mannheim, 1. April. (Amtlicher Bericht der Direktion des sächsischen Schlacht- und Viehhofes.) Der Rindermarkt war mittelmäßig besetzt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1006 Stück...

Warenmärkte.

Viehverkehr vom 29. bis 30./31. März 1915.

Mannheim, 1. April. (Amtlicher Bericht der Direktion des sächsischen Schlacht- und Viehhofes.) Der Rindermarkt war mittelmäßig besetzt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1006 Stück...

Auf dem Kälbermarkt standen am 29. März 692 Stück, am 31. März 76 Stück zum Verkauf. Geschäftsverkehr lebhaft. Preise pro 50 Kilo Schlachtgewicht M. 90-115 (54-69).

Auf dem Schweinemarkt standen am 29. März 1453 Stück, am 31. März 639 Stück. 50 kg Schlachtgewicht kosteten M. 100-110 (78-86) bei teils mittelmäßigem, teils lebhaftem Geschäftsverkehr.

Der Ferkelmarkt war mit 196 Stück besetzt. Handel war mittelmäßig. Pro Stück wurden M. 6 bis 12 bezahlt.

Holzverladung in Russland.

Die am 17. März von Stadthauptmann für Petersburg festgesetzte Holzpreistaxe erwies sich laut „Nowoje Wremja“ vom 19. März schon am folgenden Tage als unwirksam. Bei Forderungen nach der Taxe erklärten die Holzhändler, kein Holz zu haben...

Letzte Handelsnachrichten.

□ Berlin, 3. April. (Von uns Berl. Büro.) Die Einzahlungen auf die zweite Kriegsanleihe sind in den ersten beiden Tagen in recht erfreulichem Umfange eingegangen. So erfahren wir, daß am 31. März und 1. April insgesamt 1850 Millionen Mark eingezahlt worden sind...

WTB. Berlin, 3. April. (Nichtamtlich.) Die Kartoffelverwertungs-Gesellschaft m. b. H. G. m. b. H. bekannt: Gegen beunruhigende und irreführende Gerüchte sehen wir uns veranlaßt, festzustellen, daß die von uns aufgespeicherten Vorräte in Trockenkartoffelerzeugnissen ausreichen, um die laut Bundesratsverordnung vom 5. Januar vorgeschriebene 10prozentige Streckung des Roggenmehls für die Sommermonate sicherzustellen...

B. Hanau, 3. April. (Priv.-Tel.) Die Portland-Zementfabrik „Elm“ Akt.-Ges. schlägt eine Dividende von 4 Prozent gegen 6 Prozent im Vorjahre vor.

B. Geislingen, 3. April. (Priv.-Tel.) Der Aufsichtsrat der Württembergischen Metallwarenfabrik in Geislingen hat beschlossen, in der am 29. April d. Js. stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 4 Prozent für 1914 gegen 18 Prozent im Vorjahre vorzuschlagen.

Paris, 3. April. (WTB. Nichtamtlich.) Die Humanität unterzieht die finanzielle und wirtschaftliche Lage Frankreichs einer eingehenden Erörterung. Das Blatt führt aus, daß die französische Regierung Fehler begehe, wenn man nur immer die Lage des Staates schätze, aber niemals die Lage der Wirtschaft im Auge habe...

Die Kohlenverladungen an der Ruhr haben ebenfalls wieder bedeutend nachgelassen und ist eine Seltenheit, daß ein Partikulierschiffer zur Annahme einer passenden Kohlenreise Verwendung findet; auch die Briquetsverladungen ab Wesseling sind so viel als eingestellt.

Die Schlepplöcher entsprechen noch den Notierungen der Vorwoche, durchschnittlich wird von Ruhrort nach Mannheim per Zentner 4 Pfr. bezahlt; die Talschlepplöcher stehen 10 Prozent unter dem Normalfuß...

Mannheim, 1. April. (Amtlicher Bericht der Direktion des sächsischen Schlacht- und Viehhofes.) Der Rindermarkt war mittelmäßig besetzt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1006 Stück...

Auf dem Kälbermarkt standen am 29. März 692 Stück, am 31. März 76 Stück zum Verkauf. Geschäftsverkehr lebhaft. Preise pro 50 Kilo Schlachtgewicht M. 90-115 (54-69).

Auf dem Schweinemarkt standen am 29. März 1453 Stück, am 31. März 639 Stück. 50 kg Schlachtgewicht kosteten M. 100-110 (78-86) bei teils mittelmäßigem, teils lebhaftem Geschäftsverkehr.

Der Ferkelmarkt war mit 196 Stück besetzt. Handel war mittelmäßig. Pro Stück wurden M. 6 bis 12 bezahlt.

Die am 17. März von Stadthauptmann für Petersburg festgesetzte Holzpreistaxe erwies sich laut „Nowoje Wremja“ vom 19. März schon am folgenden Tage als unwirksam.

Kriegsversicherung mit alsbaldiger Auszahlung der vollen Summe im Todesfall. Neue vorteilhafte Versicherungsformen.

CRÈME PERI Rasieren ohne Hautschmerzen! Nach dem Rasieren Creme Peri.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst u. Feuilleton: L. V.: Dr. Fr. Goldenbaum; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: I. V.: Ernst Müller;

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk Nr. 1. Angekommen am 31. März. M. Steinhilber, v. Rottweil, 3800 Tg. Nbl. 'St. Barbara', v. Rottweil, 5500 Tg. Nbl. 'Sollentia', v. Rottweil, 6750 Tg. Stradgou. Hafenbezirk No. 2. 'Ulla de Grunber', v. Rottweil, 14250 Tg. N. 'Rotharina', v. Rottweil, 6500 Tg. N. und Eisen.

Hafenbezirk No. 5. Angekommen am 31. März. 'Karolinen', v. Rottweil, 4400 Tg. Nbl. 'Hohenfels', v. Rottweil, 4550 Tg. Nbl. 'Christina', v. Rottweil, 7600 Tg. N. und Eisen.

Kirchen-Anzeigen. Evangelisch-protestantische Gemeinde

Christenamt, den 4. April 1915.

Trinitatiskirche, Morgens 9 Uhr Predigt, Karlsruher Weg, Kolletke. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Schenk. Abendmahlfeier, Kolletke. Sonntag, den 4. April 1915. Trinitatiskirche, Morgens 9 Uhr Predigt, Karlsruher Weg, Kolletke. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Schenk. Abendmahlfeier, Kolletke.

Christenamt, den 5. April 1915.

Trinitatiskirche, Morgens 9 Uhr Predigt, Karlsruher Weg, Kolletke. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Schenk. Abendmahlfeier, Kolletke. Sonntag, den 5. April 1915. Trinitatiskirche, Morgens 9 Uhr Predigt, Karlsruher Weg, Kolletke. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Schenk. Abendmahlfeier, Kolletke.

Stadtpfarrer Schenk (Kolletke), Form. 11 Uhr Kinder-gottesdienst.

Evangelisch-luth. Gemeinde. (Diakonissenhauskapelle Nr. 7, 29). Sonntag, den 4. April 1915 (St. Chreth). Nachmittags 5 Uhr Predigt, Witte, Fritz.

Evangelische Stadtmiffion Vereinshaus K 2, 10. Sonntag, 11 Uhr: Sonntagsschule. 8 Uhr: Erbauungsstunde, Stadtmiffion, St. 5 Uhr: Jungfrauenverein.

Schweigenstadt, Trautweinstraße 19. Sonntag 1 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Inspektor Lehmann. Montag 9 Uhr: Jungfrauenverein.

Niederstadt, Görtnerstraße 17. Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. Dienstag 9 Uhr: Bibelstunde, Inspektor Lehmann.

Kinderhof, Weisenstraße 52. Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule fällt aus. Freitag 9 Uhr: Bibelstunde fällt aus.

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23, S. 3. Wochenprogramm vom 4. bis 10. April 1915.

Obermontag: Spaziergang in den Seidenheimer Wald. Dienstag, abds. 8 Uhr: Spiel- und Feiern. Mittwoch, abds. 8 Uhr: Kriegsgeheimnisse für Jedermann.

Evangelische Gemeinschaft U 5, 9, Seidenbau. Sonntag, vorm. 10 Uhr Predigt, Prediger Mauer. Form. 11 Uhr Kinder-gottesdienst.

Christliche Versammlung B 2, 10a. Sonntag, morgens 11 Uhr: Sonntagsschule, alle Kinder sind freundlich eingeladen.

Missions-Saal, U 4, 19a. Dinterhaus parierere. Die Versammlungen der Christl. Gemeinde finden wie folgt statt:

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Wortbetrachtung. Form. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Evangelistion-Bersammlung.

Gemeinde gläubig getaufter Christen C 4, 18. Sonntag, 4. April, vormitt. 9 Uhr: Bibelstunde. Form. 11 Uhr: Sonntagsschule.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, 4. April, 10 Uhr: Jugendliebe im Parksaal des Hofgartens. Prediger Dr. Krause.

Katholische Gemeinde. Sonntag, den 4. April 1915. Dobes Chreth.

Heiligtische. Von 6 Uhr an überliche Beicht. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militär-gottesdienst.

Obermontag. Von 6 Uhr an überliche Beicht. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militär-gottesdienst.

Unter kathol. Pfarrkirche. Von 6 Uhr an überl. Beicht. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militär-gottesdienst.

Obermontag. Von 6 Uhr an überliche Beicht. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militär-gottesdienst.

Obermontag. Von 6 Uhr an überliche Beicht. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militär-gottesdienst.

Obermontag. Von 6 Uhr an überliche Beicht. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militär-gottesdienst.

Obermontag. Von 6 Uhr an überliche Beicht. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militär-gottesdienst.

Obermontag. Von 6 Uhr an überliche Beicht. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militär-gottesdienst.

Obermontag. Von 6 Uhr an überliche Beicht. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militär-gottesdienst.

Obermontag. Von 6 Uhr an überliche Beicht. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militär-gottesdienst.

Obermontag. Von 6 Uhr an überliche Beicht. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militär-gottesdienst.

Obermontag. Von 6 Uhr an überliche Beicht. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militär-gottesdienst.

Obermontag. Von 6 Uhr an überliche Beicht. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militär-gottesdienst.

Obermontag. Von 6 Uhr an überliche Beicht. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militär-gottesdienst.

Obermontag. Von 6 Uhr an überliche Beicht. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militär-gottesdienst.

Obermontag. Von 6 Uhr an überliche Beicht. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militär-gottesdienst.

Obermontag. Von 6 Uhr an überliche Beicht. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militär-gottesdienst.

Obermontag. Von 6 Uhr an überliche Beicht. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militär-gottesdienst.

Obermontag. Von 6 Uhr an überliche Beicht. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militär-gottesdienst.

Obermontag. Von 6 Uhr an überliche Beicht. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militär-gottesdienst.

8 Uhr an überliche Beicht. 8 Uhr Verfammlang des Muttervereins. 7 Uhr Altandacht für Meer und Vaterland.

Obermontag. Von 6 Uhr an überliche Beicht. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militär-gottesdienst.

Kathol. Kirche in Waldhof. Von 6 Uhr an überliche Beicht. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militär-gottesdienst.

Obermontag. Von 6 Uhr an überliche Beicht. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militär-gottesdienst.

Kathol. Kirche in Karlsruh. 6 Uhr Beichtgelegenheit. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militär-gottesdienst.

Obermontag. Von 6 Uhr an überliche Beicht. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militär-gottesdienst.

Obermontag. Von 6 Uhr an überliche Beicht. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militär-gottesdienst.

Obermontag. Von 6 Uhr an überliche Beicht. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militär-gottesdienst.

Obermontag. Von 6 Uhr an überliche Beicht. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militär-gottesdienst.

Obermontag. Von 6 Uhr an überliche Beicht. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militär-gottesdienst.

Obermontag. Von 6 Uhr an überliche Beicht. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militär-gottesdienst.

Obermontag. Von 6 Uhr an überliche Beicht. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militär-gottesdienst.

Obermontag. Von 6 Uhr an überliche Beicht. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militär-gottesdienst.

Obermontag. Von 6 Uhr an überliche Beicht. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militär-gottesdienst.

Obermontag. Von 6 Uhr an überliche Beicht. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militär-gottesdienst.

Obermontag. Von 6 Uhr an überliche Beicht. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militär-gottesdienst.

Obermontag. Von 6 Uhr an überliche Beicht. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militär-gottesdienst.

Obermontag. Von 6 Uhr an überliche Beicht. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militär-gottesdienst.

Obermontag. Von 6 Uhr an überliche Beicht. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militär-gottesdienst.

Obermontag. Von 6 Uhr an überliche Beicht. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militär-gottesdienst.

Obermontag. Von 6 Uhr an überliche Beicht. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militär-gottesdienst.

Obermontag. Von 6 Uhr an überliche Beicht. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militär-gottesdienst.

Obermontag. Von 6 Uhr an überliche Beicht. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militär-gottesdienst.

Die deutsche Art.

Ein Roman aus unseren großen Tagen von Paul Burg.

Geistliche Formel für den Schug des Inhalts in den Vereinigten Staaten von Amerika. Copyright by G. W. G. & Co. G. m. b. H. Leipzig 1914.

Fortsetzung.

Ladefter, wiezier Junge! Am späten Mittag wurde sie abgelöst. Mit der alten Erzählung sah Elena bei einem Teller Suppe in der Kammer des Bodenmeisters.

„Dino, ich habe nicht zu Maria Rinkleben.“ „Warum denn nicht?“

„Weil ich die taube Ruhe auf dem Dorfe nicht ertragen könnte, wo hier alles so schrecklich und so herrlich ist. Ich will mitten dabei sein, Dino.“

„Sieht du, Kind! Dabei gewesen sein, das heißt für dich ganzes Leben vor, kannst mir's glauben. Ich bin schon ein Stückchen älter als du. Aber ich selber habe solch eine Zeit, solchen Jubel und soviel Gefährte auch Siebzig nicht erlebt.“

„Wenn ich vergliche: Damals war alles ganz anders. Heute geht es ja auch um viel mehr, um die Welt. Das ist wirklich keine bloße Zeitungsveränderung.“

„Und wer die Demütigen ansieht, Mann für Mann, das ganze Land und Volk... Da muß man doch sagen: Gott kann und nicht verlassen wollen.“

„Wich du nur mitten im Geriede. Dich schon Ruhe finden.“

„Einer, eine... was ist das heute? — Nichts. Mir geht es jetzt so mit mir, daß ich den ganzen Tag gar nichts von mir selber merke.“

„In der Tat fand die alte Frau vor allem Fragen, Wünsche, Forderungen, die sie umdrängten, nicht einmal Zeit an Erhardt und sein Schicksal länger als die u. da einen Augenblick zu denken. Und dann war es auch nur ein Fürchten und Umwehren zugleich, schnell wie ein plötzlicher Traum: Was, die stillen Boden kommen...“

„Als beide Frauen am Abend beklommen, fanden sie Dino in heller Aufregung. Ein Soldat läge in den Händen, er solle die Hände halten...“

Die beiden Pferde! Elena hatte zusammen. Es war jetzt ein unermessliches Abstreifen und Entzagenmüssen.

Schleppenden Schrittes ging sie mit dem Altlerchen nach dem Stall und zeigte ihm die Pferde.

„Dafür gibt's mindestens tausend Mark pro Stück. Das sind famose Pferde.“

„Ja, der Staat bezahlt ja auch sein. Hoffentlich wird meiner Frau unser Brauner auch abgenommen.“

„Was haben Sie denn für einen Beruf?“ „Einen Gemüthshebel hatte ich. Prima Ware und solide, keine Kundschäft! Na, wenn meine Frau so soweit ist, muß sie den Braun eben verkaufen. Zumal wo das Pferd weggeht...“

„Wieviel Kinder haben Sie denn schon?“ „Vier! Elena und ich hatte von ihrem Pferde auf, dem sie sätzlich über die Wägen schick.“

„Ja, Siehe bis jetzt.“ „Ja, wir sind immer viel Kinder gewesen. Mit mir sind es zehn Jungen, die mein Vater in den Krieg schickte, Frau Doktor.“

„Jehn!“ „Jawoll.“

„Wie wir noch klein waren, da gabs manchmal Krach. Unser Vater wurde oft nicht, was wir für waren. Na, du siehst man ja leicht, was der Kaiser Soldaten braucht.“

„Mit solchem Dachen zeigte er kein breites gefundenes Geüb.“ „Stawend sah die Elena an. Jein solche Söhne gab eine Mutter hin an den Krieg! Jein Arzene eines Reitens dangten um ihre Männer.“

„Die armen Frauen!“ „Ach, Jott, wissen Sie, was meine Frau ist. Sie hat da sich viele Geschichten gemacht. Freier, sagt sie, das ist für dich jung ist, daß du mal raus kommst. Freier, das ist ein Leben von der Welt und lernt was dabei. Unsere Kundschäft will pouf-fert sein. Und dich brauchen um, denn hat das Geschäft auch keinen Schaden von.“

„Ich will den Braun hier schon zusammenhalten.“ „Wem's nicht geht, wird alles verfloppelt. Nachher fangen wir eben wieder von vorne an.“

„Komm man zu wieder. Freier!“ „Uns Ihre Kinder?“ „Das Verp ging Elena auf vor diesem einfachen niederen Mann.“

Schule? — Das ist doch nicht, wenn der Vater in'n Krieg ist.

„Un wenn du der Siebente ankommt, da mach ich mich bei unsem Herrn Hauptmann; da muß der Kaiser gute werden!“

„Die junge Frau gab freien Herzens ihre beiden Pferde hin. Bis an den Tag geleitete sie den Artilleristen mit den schmutzigen Tieren.“

„Haltet Euch brav, ihre Bellen!“ „Ei, allermal, Frau Doktor! Das wer'n ein paar feine Offizierpferde.“

„Bei Tisch erzählte Elena von dem wadern Soldaten. „Ich will den Braun hier schon zusammenhalten“, habe seine Frau beim Abschied gesagt.“

„Unsere Leute sind goldig!“ „Sie gingen schon bald zur Ruhe und schliefen einen festen Schlaf in dieser Nacht. Elena empfand keine Schrecken vor dem leeren Bett Erhardts mehr und träumte in dieser Nacht auch nicht einmal von ihm; die Anstrengungen des Tages, die überwundenen Aufregungen waren zu groß gewesen für die verduhnte junge Frau, und sie hatte sich in ihrem Zustande nicht getraut, früh zu wachen.“

„Angehörig! Aufgewacht!“

„Sie sprang aus dem Bett und lief aus Zentier. Einen Gewehrknallen sah sie in hohem Schwingung gegen die Kuppel der Kuppel. Formig drohte der weiße Schanzbar des Kammerherrn herauf.“

„Schlaf! Ich denn noch, im Gotteswillen!“ „Auf, auf, junge Frau, ich habe mir heute einen frischen Kaffee rechtlich verdient.“

„Wieder Wache gehabt, Dunkel Zimmern?“ „Und was für welche! Ich erzähle...“

„Elena warf ihr Morgenkleid über und trat in den Salon. Außererant rannte der Kammerherr von einem Zentier zum andern. Er rief sich die Hände, daß die Geleente knackten. Sein Gewehr hatte er im Revolverarm auf den Tisch geworfen. Rebatium stellte es Elena in eine Ecke.“

„Beist nicht, das Dings!“ „Wenn sie nur alle erwischen, alle die Schulte und Sponel!“

„Guten Morgen, Dunkel Zimmern! Was ist denn nur passiert?“

„Ich so, entschuldigen Sie, schöne Frau; ich vermag...“

„Wo ist denn die Oma? — Es ist rein zum Berückwerden.“

„Hier in ich doch schon. Ja, was haben Sie denn nur, Zimmern?“

„Erzählen? Erzählen! Na, Euch darf ich wohl sagen. Ihr Schweigt nicht wode!“

„Ei, als ob die Weiber den Schnabel halten könnten!“

„Erlauben Sie mal, lieber Herr! Ich will es Ihrem Amt und Eifer sagute hoffen...“

„Die alte Erzählung sah ihn streng an. Er verneigte sich höflich zur Entschuldigung vor ihr.“

„Ach, ich bin ja ganz weg. Denken Sie doch nur, Oma! Wie er endlich vor den Frauen stehen. „Ich hatte Wache. Da brauchen bei der Brücke, wo das große Stellwerk ist und die Hauptstraße abbiegt. Nebenbei liegt eine Fabrik, ganz nahe am Bahndamm. Sie kennen sie doch?“

„Bastreuer! Der Franzose mit dem Glasauge, der immer soliel Trara von seinem Gelde machte!“

„Sicht seit nehgeln Jahren hier in der Stadt, Monsieur Bastreuer, an deutsch Soldatenblume, oder so. Schenklich Herr. Der Hochselige hat ihn mal mächtig den Rasch gelassen. Herr Mensch kann den Herr austreiben.“

„Also: Gehen Nacht haben wir die Fabrik schon erluchtet gesehen, heute Nacht wieder. Arbeiten... Eine Kadefril sollte in jetzigen Zeiten arbeiten, wo alles hat Tisch machen müssen, so oder so... Sind ja gar keine Arbeiter mehr da.“

„Wie ich also so am Bahndamm hinposierte, diese Nacht mit dem Wind aus dem blauen Entpel löse ich im schrecklichen Starren rollen und blühe mich an die Blaue. Was denken Sie! Zwei schwarze Kerle kommen durch die Worte und laden ganz gemütlich Dred ab. Fahren den Narren wieder in den hellen Saal rein.“

„Gimmelherrgott! Das ist doch nicht abener! Wir warten und lassen auf, daß der Feil mit der vollen Karte wieder künden aus der Worte kommt.“

Fortsetzung folgt!







Großhof- u. National-Theater MANNHEIM.

Sonntag, 4. April 1915 und Montag, 5. April 1915 Bei aufgehobenem Abonnement Zum ersten Male:

Parsifal

Ein Bühnenweihfestspiel von Richard Wagner

Inszenierung: Eugen Gehraß Musikalische Leitung: Arthur Bodanzky u. Felix Lederer Techn. Leitung: Oskar Kautz

Aufführung 8 1/2 Uhr. Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr Beginn des zweiten Aktes 9 Uhr 45 Minuten dritten Aktes 9 Uhr 45 Minuten

Das Personal ist angewiesen während des Opern- und Operetten-Vorstellung Niemandem den Zutritt zum Zuschauerraum zu gestatten.

Hohe Preise.

Neues Theater im Rosengarten.

Sonntag, den 4. April 1915 Neu einstudiert:

Die Haubenlerche

Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch Inszenierung: Emil Heller

Aufführung 7 1/2 Uhr. Anf. 5 Uhr. Ende 11 Uhr Nach dem 1. und 3. Akt größere Pause

Neues Theater-Eintrittspreise.

Montag, 5. April 1915

Schneider Wibbel

Schauspiel in fünf Akten von Hans Müller-Schlösser Inszenierung: Emil Heller

Aufführung 7 1/2 Uhr. Anfang 5 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr Nach dem 3. Akt größere Pause.

Neues Theater-Eintrittspreise.

Rosengarten • Mannheim Nibelungenaal.

Obermontag, den 4. April 1915, abends 8 Uhr

Großes Oper-Konzert

vom Musikchor des Inf.-Regiments General-Feldmarschall (Brandenburg) Nr. 3 und Mainz. Leitung: Herr Obermusikmeister Julius Rippe.

Vortragsfolge:

- 1) Vorspiel zu 'Carmen' E. M. v. Weber
2) a. Händel's Händchen Vacombe Schubert
3) Große Kammermusik 'Allegretto' Mendelssohn
4) 2. und 3. Satz aus dem Violin-Konzert von (Edith Herr Riemann) Fritz Braun
5) Violon-Solo 'Abendliche Fantasie' (Vorgetragen vom Komponisten) II. Teil. Wallace R. Wagner
6) Vorspiel zu 'Marta' Delibes
7) Große Kammermusik 'Cadenza' Schütz
8) Große Kammermusik 'Gloria' Schütz
9) Violon-Solo 'Gloria' (Edith Herr Riemann) Ursach
10) Wir wählen gegen! Orchester vaterländischer Liederstücke Ursach

Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt. Anfang 8 Uhr. Eintrittspreise: Loge 50 Pfg., Tribüne 20 Pfg., Parterre 10 Pfg. Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, beim Wäpeler im Rosengarten und an der Abendkasse.

Kauf der Eintrittskarte ist von jeder Person über 14 Jahre die vorchriftsmäßige Einzahlung zu 10 Pfg. zu leisten.

Das jetzt wieder von 2-7 und 3-5 Uhr in hiesigen. 40085

Karl Freymüller, Dentist

Linoleum-Teppiche

Läufer und Wachstum erhalten Sie bei 40000

Karl Götz :: F 3. 1

Tapetenhandlung Telefon 7367 :: vis-à-vis der Synagoge

Vorfenster hängt aus und Scheiben repariert billig

E. Lechner, Glaserl. R 7, 32

Wilde Gontardstrasse 2, Telef. 4854.

Das Kriegsministerium

Es wird täglich in der Presse den Wunsch ausgedrückt, man möge weiteren kriegsähnlichen als Kriegsministerien... (Text continues with details about military administration and the role of the Ministry of War)

- 1. Osten: Deutsch-russischer Kriegsschauplatz
2. West: Westlicher Kriegsschauplatz
3. Süd: Heberhöhenfront von Rußland mit Mannstein
4-6. Westen: Karte von Mitteleuropa (Frankreich, Belgien)
7. Karte von Frankreich
8. Karte von Ungarn
9. Karte von England
10. Karte von Serbischen Kriegsschauplatz
11. Karte von gesamten türkisch-orientalischen Kriegsschauplatz

Wir versenden diesen außerordentlich praktischen Kriegskarten-Atlas, der wenig Platz im Portemonnaie beansprucht, zum Ausnahmepreise von Mk. 2,80... (Text continues with details about the atlas)

1 Hindenburg-Bild umsonst!

Bestellen Sie bitte heute noch. Ihr Angehöriger im Felde kann sich beim Studium dieser Karten, die er immer und immer wieder zur Hand nimmt, trübe Gedanken, die ihm im Schützengraben kommen, am besten vertreiben.

Vaterländische Verlagsgesellschaft Berlin W 57 - Poststr. 10-11.

Friedrichspark.

Au den beiden Osterfeiertagen, namlich 3-6 Uhr

Konzerte

der Kapelle Petermann.

Einladung zum Abonnement.

Wir haben für dieses Kriegsjahr die Preise für die Jahreskarten erheblich herabgesetzt und laden zum Abonnement für das am 1. April beginnende Betriebsjahr herzlich ein.

- Die Preise sind festgesetzt:
a) für eine Einzelkarte Mk. 6.-
b) für Familien:
die erste Karte 6.-
die zweite Karte 4.-
jede weitere Karte 3.-



Hochachtungsvoll Martin Schenk. - Tel. 7551.

Schriesheim, Bergstrasse. Gasthaus Edelstein.

Schöne Lage an der Bergstraße im Südwesttal. Herrschaftlicher Sommer- und Herbst-Aussichtspunkt. (Text continues with details about the guest house)

Baden-Baden.

Hotel u. Badhaus Zähringer Hof.

Bevorzugtes Familienhotel I. Ranges. Thermalbadhaus. - Grosser Park. Günstige Pensionsbedingungen. Prospekte. Otto Koberling.

Tel. 331 Otto Raichle 17.20 III.

Generalvertreter der Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft a. G. vermittelt Versicherungen mit Einschluß der Kriegsgefahr ohne Extraprämien hierfür.

Ostermontag 8 Uhr: Nibelungensaal Opern- und Operetten-Abend

Gastspiel:

Mia Werber Edmund Zorn Frieda Lackner Erich Halbach Karl Schneider.

Unsere Abonnenten haben auf allen Plätzen eine bedeutende Preisermäßigung, gegen Vorzahlung der ihnen bereits übermittelten Vergünstigungskarten oder der Abonnementtauglichkeit.

Preise der Plätze für unsere Abonnenten: Mk. 0.70, 0.90, 1.20, 1.50

Kartenvorverkauf: Mannheimes Musikhaus, P. 7, 14a, an den Ostertagen an der Rosengartenkassa von 11-1 Uhr, sowie vor Beginn von halb 7 Uhr ab.

Hotel National.

Bekannt gute Küche Pilsner Urquell, Münchner Pschorrbräu. P. Steeger.

Zu Gunsten des Roten Kreuzes Mannheim

veranstaltet die Frelde, Sanitäts- u. Hilfskolonne Mannheim am Ostermontag, den 5. April, abends 8 Uhr im großen Saal des 'Gerhardshofes', K. 1, 5, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100.

5. Wohltätigkeits-Vorstellung.

Leitung: J. J. Doh. 40905. Mitwirkende: Dr. Biele Scheffel, Opernsängerin, Herr Reichdankwald u. v. Harder u. Feuerwehrtropfen Friedrichsfeld. Lebende Bilder: 'Unter dem Roten Kreuz'.

Künstler-Konzerte

Jeden Sonntag und Feiertag Kaffee Habsburg D 2; 4, a. d. Planken. 40964

Restaurant 'Wilder Mann' N 2, 13

Erster und zweiter Feiertag 40873

Konzert.

Der Verein Fürsorgeheim Mannheim-Neckarau E. B.

hält am Dienstag, den 13. April 1915, nachmittags 6 Uhr im Fürsorgeheim, Wingerstr. 45, Neckarau seine diesjährige

Erdentliche Mitgliederversammlung

ab. Die Mitglieder werden zur Teilnahme ergebenst eingeladen.

Tagungsordnung: 1. Rechenschaftsbericht u. Entlastung, 2. Voranschlag, 3. Remuneration, 4. Verschiedenes.

Mannheim, 3. April 1915. Der Vorstand.

Heinrich Erb Fridel Erb geb. Reu. Vermählte Mannheim, Ostern 1915.

Johanna Ehret Ludwig Hohl Verlobte Mannheim, E 3, 19, Ostern 1915.

Cinquartierung

Weinstube zum 'Helfer', Tel. 903, T 2, 21

Kartoffel

prima Industrie-Saattartoffel

zu Mk. 2.50 per Zentner, Frühroten Mk. 15.50, bei Klein Partien Mk. 14.-; frühe weiße Mk. 12.-; Weissenburger frei Mannheim bis Mittwoch bei

August Leiser, Ladenburg.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, 7. April 1915, werden die Räume der Stadtkasse geschlossen. Stadtkasse: 4008

Zwangsvolleigerung.

Dienstag, 6. April 1915, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 4, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Zwangsvolleigerung.

Dienstag, 6. April 1915, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 4, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Statt Karten.

Marie Dietz Harm. Nachtrieb Verlobte Mannheim, Ostern 1915 U K 30 50119

Bekanntmachung.

Der Hafenverkehr in Mannheim unterliegt vom 6. April 1915 ab den nachstehenden Bedingungen:

Der Zugang zum Hafengebiet zwischen Mählanhafen und Rhein sowie zu dem Gebiet von der Werftallenstraße einschließlich bis zum Mählanhafen wird von Beginn der Dunkelheit bis zu Tagesanbruch für alle Personen, welche nicht mit besonderen, von der unterzeichneten Stelle ausgestellten Erlaubnisbescheinungen versehen sind, gesperrt.

Desgleichen ist in der genannten Zeit jeder Schiffsverkehr vom Rhein wie von den Hafengebieten aus zu den oben bezeichneten Gebieten verboten. Alle im Rhein und in den Hafengebieten liegenden Nachen und Flieger müssen während der Nachtzeit gut und sicher abgeschlossen sein.

Gesuche um Gewährung von Erlaubnisbescheinungen, die zum Betreten des bezeichneten Gebietes auch zur Nachtzeit berechtigen, sind bei der Bahnhofskommandantur 3, Bartring Nr. 39, längstens eine halbe Stunde vor Einbruch der Dunkelheit anzubringen.

Mannheim, den 4. April 1915.

Bahnhofskommandantur 3.

Sebame niedergelassen. Hebermeier auch Wochenpflege. Emmy Garshagen, K 4, 2.

Empfehlung.

Den geehrten Damen zur gef. Kenntnis, daß ich mich selbständig gemacht habe. 2008

Rosa Süther, Buchmalerin.

Q 1, 16, eine Treppe rechts.

Woolferts goldgelbe Delikatess-Frühkartoffel.

Die beste Frühkartoffel zum Kaben in Garten u. Feld.



Diese goldgelben, mößlichstende Tafelkartoffel ist in diesem Kriegsjahr, wo es sich darum handelt, frühzeitig reiche Kartoffelernten zu erzielen, ganz besonders zur Anpflanzung in den Gärten zu empfehlen. Die ist außerordentlich widerstandsfähig gegen schädliche Witterung und brachte auch in ungünstigen Jahren Ernten, die den Ertrag der alten Schwedenkartoffeln weit übertrafen. Frühzeitig gelegt liefert sie schon Anfang Juni delikate Frühkartoffeln für den Hausbedarf die ersten Anker kommen oft schon in der letzten Hälfte des Juni auf den Markt. Da in diesem Jahre die Kartoffelernte wohl ähnlich ausfallen werden, sollte jeder ein Beet in Garten mit unserer Frühkartoffel bepflanzen. Wir offerieren ein 10 Pfund großes Pflanzkartoffel in unserer goldgelben Tafelkartoffel Bl. 2.-, 1/2 Zentner Bl. 8.-, 1/4 Zentner Bl. 8.-, 1/2 Zentner Bl. 8.-.

Woolfert & Co. Erfurt 30 in Tübingen.